MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

230 (18.5.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-420093

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition 218

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3987.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Nr. 230. Freitag, 18. Mai 1906. (Abendblatt.)

Zum 60. Geburtstage des Herrn Oberbürgermeisters Beck.

Das Fest seines 60. Geburtstages begeht morgen das Oberhaupt unserer Stadt, Herr Oberbürgermeister Beck und viele herzliche Glückwünsche werden dem um unser Gemeinwesen hochverdienten Manne an diesem Tage aus allen Schichten und Kreisen der Bevölkerung zugehen. Aber auch die vielen Tausenden von Bürger, die ihre Anteilnahme an dem morgigen Festtage nicht, sei es schriftlich oder mündlich oder auf sonst irgend eine Weise zum sichtbaren Ausdruck bringen, werden gerne und freudig dem Jubilar im Geiste gratuliren und ihm ein noch recht langes taten- und arbeitsfrohes Leben wünschen.

Otto Beck! In der nunmehr 300jährigen Geschichte Mannheims wird sein Name mit in der ersten Reihe der Männer stehen, denen die jetzige Größe und Bedeutung Mannheims zu danken ist. Es war eine schwere Zeit, in welcher der Rastatter Oberamtmann Otto Beck durch das Vertrauen der Vertreter unserer Bürgerschaft nach Mannheim berufen wurde, um das städtische Regiment in seine feste und energische Hand zu nehmen. Wohl hatte auch das bisherige Stadtoberhaupt, Herr Oberbürgermeister Moll, viel Segensreiches geschaffen und sich redlich bemüht, den weitverzweigten Anforderungen, welche das sich in ganz Deutschland bemerkbar machende Anbrechen einer aufwärtsgehenden Wirtschaftsepoche an jedes zeitgemäß geleitete Gemeinwesen stellte, zu entsprechen. Aber der jahrzehntelange, aufreibende, sorgenvolle Dienst um das Wohl und Wehe der Stadt hatte im Verein mit dem zunehmenden Alter seine Gesundheit etwas erschüttert, sodaß er die Zeit für gekommen hielt, die schwere Bürde des Stadtregiments auf jüngere und infolgedessen kräftigere Schultern abzuwälzen. In den maßgebenden Kreisen der Bürgerschaft war man zu jener Zeit sich voll bewußt der hohen Bedeutung des Augenblicks für die ganze fernere Entwickelung der Stadt; man verhehlte sich nicht, daß ein Fehlgriff in der Nachfolgerschaft für Herrn Moll von den verhängnisvollsten Folgen für die Entwickelung unseres Gemeinwesens sein müsse. Wohl waren Viele vorhanden, welche sich für befähigt und für prädestiniert erachteten, das Ruder der Stadt in die Hand zu nehmen und sich berufen fühlten, unser Gemeinwesen einer großen Zukunft entgegenzuführen. Aber es wird ein unvergängliches Verdienst der damals im Bürgerausschuß und namentlich im Stadtrat und Stadtverordnetenvorstand maßgebenden Herren sein, daß sie den verschiedenen Aspirationen um den Oberbürgermeistersitz in Mannheim kein Gehör schenkten, sondern sich einzig und allein von dem Gedanken leiten ließen: Welcher Mann ist der berufenste, ihm die zukünftigen Geschicke unserer Stadt anzuvertrauen. Und es war ein glücklicher Gedanke der leider inzwischen verstorbenen beiden Herren Franz Thorbecke und Philipp Diffené, dem damaligen Obmann des Stadtverordnetenvorstandes, direkt beim Ministerium des Innern in Karlsruhe die Frage zu stellen, welcher badische Oberamtmann der beste und geeignetste für den Mannheimer Oberbürgermeister-Posten sei. Zwei Namen wurden auf diese Frage genannt, mit dem Hinzufügen, daß derjenige von ihnen, welcher nicht den Mannheimer Oberbürgermeister-Posten erhalte, demnächst in das Ministerium berufen würde. Die maßgebenden Persönlichkeiten in Mannheim entschieden sich für Herrn Otto Beck, der dann auch am 16. Oktober 1891 zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim gewählt wurde. Im Fluge gewann sich das neue Oberhaupt die Sympathien der Bürgerschaft und wir erinnern uns noch des tiefen Eindruckes, den die erste Rede, welche Herr Oberbürgermeister Beck gelegentlich eines Banketts im Saalbau hielt, auf alle Anwesenden machte. In programmartigen Ausführungen zeigte damals Herr Oberbürgermeister Beck die Ziele, denen eine weitausschauende Kommunalverwaltung nachstreben müsse und er entrollte die Gesichtspunkte, von denen er sich bei seiner ganzen Tätigkeit leiten lassen wolle. Was Otto Beck in jener Stunde, die wohl allen Teilnehmern in steter Erinnerung bleiben wird, versprochen hat: Er hat es redlich gehalten. Gewiß, nicht ihm allein gebührt das Verdienst an der über Erwarten raschen Entwickelung und dem erfreulichen Aufblühen unserer Stadt, sondern an diesem Werke haben viele andere Männer, die in der Leitung unseres städtischen Gemeinwesens mit an hervorragender Stelle tätig waren, mitgewirkt und nicht zuletzt gebührt auch der emsig schaffenden, unermüdlich vorwärtsstrebenden Bürgerschaft mit ihrer nie erlahmenden Tatkraft und ihrem frischen Geistesmut ein großer Teil des Dankes, für das, was in den 2 letzten Dezennien aus Mannheim geworden ist. Aber all dieses rüstige Schaffen der Bürger, diese freudige Mitarbeit der vielen, an der Stadtverwaltung beteiligten Herren hätte nicht so fruchtbringend sein und nicht zu so glänzenden Erfolgen führen können, wenn nicht an der Spitze ein Mann gestanden hätte, der klar die Wege erkannte, die eingeschlagen werden mußten, um die Entwickelung der angehenden Großstadt in die richtigen Bahnen zu leiten. Und ein solcher Mann war Herr Oberbürgermeister Otto Beck.

Ueberschauen wir seine nunmehr fast 15jährige Tätigkeit als Oberhaupt unserer Stadt, so fallen verschiedene Hauptmomente und Fragen ins Auge, denen Otto Beck seine besondere Fürsorge widmete. So hatte in erster Linie Otto Beck mit scharfem Blick die großen Gefahren erkannt, welche der Zukunft Mannheims drohten durch die damals schon am wirtschaftlichen Himmel aufsteigenden Wolken der Oberrheinregulierung und er wird sich wohl auch, wie viele andere bedeutende Mannheimer Bürger, mit Recht gesagt haben, daß auf die Dauer dieses Regulierungswerk nicht aufzuhalten sei, sondern daß sich eben auch hier die zwingende Notwendigkeit der Schaffung weiterer Verkehrserleichterungen und des Weiterausbaues des Verkehrsnetzes, sei es zu Wasser oder zu Lande, durchringen werde. Und in der richtigen Erkenntnis, daß diese Rheinregulierung eine Beeinträchtigung des Mannheimer Zwischenhandels herbeiführen werde und müsse, ging das Bemühen des Herrn Oberbürgermeisters Otto Beck dahin, für die etwaigen Einbußen im Handel und Verkehr rechtzeitig auf industriellem Gebiete Ersatz zu schaffen. Dieses Bestreben führte zur Errichtung des Industriehafens, dieses gewaltigen Unternehmens, dessen große Tragweite für die zukünftige Entwickelung unserer Stadt vielleicht die heutige Generation noch gar nicht in ihrem vollen Umfange zu erkennen vermag. Es ist wohl müßig, heute darüber zu reden, wer der Vater des Industriehafengedankens ist und ob dieser Gedanke in den maßgebenden städtischen Kreisen schon tiefe Wurzeln gefaßt hatte, ehe Otto Beck nach Mannheim kam. Eine feststehende Tatsache ist, daß das Verdienst, diesen groß angelegten, schöpferischen Gedanken mit unermüdlicher Kraft und rastloser Energie durchgeführt zu haben, Herrn Oberbürgermeister Beck in erster Linie gehört.

Eine zweite, für die Entwickelung unserer Stadt wichtige Frage betraf die Ausdehnungsmöglichkeit unserer Gemarkung und hier ist es wieder in erster Linie Herr Oberbürgermeister Beck, der diese Möglichkeit nicht nur rasch erkannt, sondern auch mit fester Hand zugegriffen und diese Möglichkeit zur Wirklichkeit gemacht hat durch Einverleibung der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau. Nur einer so eminenten Arbeitskraft, wie Herr Oberbürgermeister Beck sie besitzt, konnte es gelingen,

D'r sechzigschde Geburdsdag.

Seit vorgeschdern butze se un schrubbe se im große Familiezimmer, die Bilderrahme werre abg'schtaabt, frische Vorhäng uffgemacht un die Lamperie mit Schmierseef abgewäsche — d'r sechzigschde Geburdsdag kummt, un do muß alles blitzeblank sein.

Sechzig Jahr! die derf ma' feire, do derf aach was druff geh'n an so 'eme Dag, b'sonders wann ma' g'sund un sunscht alles im Blei is. Uff'm frisch gedeckte Kaffeedisch schtehe sechs neie Kaffeedasse, for die Mamme, die vier Kinner un for ihn, for's Geburdsdagskind, for de Babbe. Midde' drin schteht 'n mächdig großer Blummeschtrauß mit bloe Vergißmeinnicht, weiße Maiblume un rodde Rose, e sinnigi Iwwerraschung vun de vier Kinner. Die hocke schunn e Zeitlang am Disch un zawwle vor Ungeduld — 's jingschde vum Babbe un d'r Mamme is immer noch nix zu sehe. 's jingschde Bobbele, des wo drauß in d'r öschtliche Schtadterweiderung wohne dhut, hot widder emool e funkelnagelneies Kleed gekaaft kricht, hellrosa mit viel Grin drum 'rum, damit die Feschtschtimmung am Ehre'dag vum Vadder noch greeßer werre dhut.

Daß die drei annere G'schwister sich rodh un grin briwwer geärgert hawwe, is kloor. Die sin halt älder un kenne sich selwer viel an se zu henke rendiert sich so wie so nit. Die Neckarselse, ... schtädtern is noch am zufriedenschde, die hot endlich kricht, was se gewollt hot, ihr zweddi Brick, un heert deswege e Zeitlang mi'm Räsonire uff. Die zwee annere awwer, die im Siebe un im Weschde wohne, die nemme keen Blatt for's Maul un schenne was Platz hot: sogar heit am Ehre'dag sin se nit zufriede un beklage sich iwwer Zurücksetzung, schlechdi Behandlung —

„Nadhirlich," blatzt die Weschtschtädtern 'raus, „an uns hot widder emool niemand gedenkt, mir misse mit unsere alde abgedragene Hausklееder do hocke un uns angucke losse wann B'such kummt wie alde Schachdle. Alles werd an's Jingschde, an's Ostbrinzeßche g'denkt, un an uns nix. Was nitze all mein B'schwerde, Resolutione un Eing'sandt in de Zeidunge? Nix. 'r legt se zu de Akde."

Die aus'm Siebe kloppt 'r gemiedhlich uff die Schuldere: „Meenscht vielleicht, mir ging's besser? Friher hab ich am meischde de Hof gemacht kricht, heit is mein Bahnhof nix mehr wert un mein Lindehof kann vor lauder Fawrikschornschde' nit in die Heeh kumme. Awwer do, uff die Jingschd, do loßt 'r nix kumme, noch nit emool die Elekdrisch!"

„Wann norr unser Mudder nit noch emool g'heirath hätt! Wie hawwe mir's so scheen unner'm Achebach, unner'm Reiß un Diffené, sogar noch unner'm Moll g'habt!" secht die annere druff.

„Das sin 'gessene Bire," meent die Neckarschtädtern, „scheen war's jo un gemidhlich, awwer 'n Betrieb wie heit war's nit. Friher hammer aach norre eenedreißig un e halbdausend Einwohner g'habt, froogt emool de Dokter Schott, wieviel heit hier sin!"

Die aus 'm Weste fahrt 'r awwer glei iwwer's Maul: „Du muscht ganz schtill sein, du hoscht dein Schäsche im Drucke. Du hoscht 'n neie Haase kricht, du krigscht dein zweddi Brick, sogar die Soldate hawwe se mir genumme un dir 'niwwergelegt — ei zum Deiwel noch emool, was willscht dann noch mehr?"

„Schennscht widder, du undankbares G'schöpf? Sei doch froh, daß de die alde Flohkaserne nit mehr hoscht, Prachtbaute vun Schulhaiser krigscht dafor hing'schdellt, Denkmäler — ich dhät mich an deiner Schdell in mein Herz 'nein schäme, immer uff mein Vadder zu räsonire. Schließlich is 'r doch nit Schuld an allem —"

„Er nit Schuld? Wann ich so was heer! Ei, wem hab ich dann des edle Leihaus un 's noch edlere Asyl zu verdanke?"

„Die bringe awwer doch Lewe in die Bud', un du beklagscht dich doch immer, daß so wenig Verkehr bei d'r wär!"

„Verkehr? Des is 'n verkehrter Verkehr, for so e Lewe dank ich. Ja, wann se m'r de Rosegaa'de gewwe hädde odder die Kunschthall — awwer do, die kleen Rotznas, die hot uns alles wegg'schnappt. Die kricht was se will vun ihr'm Vadder, un wann Millione druffgeh'n!"

„Jawohl, secht ganz frech die Jingschd, „Jawohl. Ich bin awwer aach danooch. Eich, mit eire Schbring un Runzle, eich kammer jo kaum mehr mit moderne Aage angucke, ihr habt heechschdens noch 'n kulturg'schichdliche Wert! Ei, ihr brennt jo noch Owends Petrolium!"

Wie die drei annere des heere, schbringe se vun ihre Schdihl uff, nemme was se grad in die Händ kriche un schterze uff die Jingschd los. In dem Aageblick geht die Dhir uff un die Mudder kummt 'rein, schunn sauwer frisiert un im neie groß karierde Morge'rock. 's ganze Alfabet is in die Karo's 'neingewebt, norr vum B bis zum Z nit. Dodafor sin Name druff, Name, die 'n gude Klang hawwe, zum Exembel: Lamey, Dalberg, Jean Becker, Collini, Lachner — un 's is noch Platz for mehr!

Uff so 'n Feschtanfang war die Mudder nit g'faßt. „Ruh' im Glied un schtill g'schdanne — sunscht giebt's vun denne, wo nix kuschde!" rufte se un drickt ihr Ostbobbele an's Herz. „Sin se widder emool verrickt worre, dein drei Schwestere? Genne se d'r dein paar Schbielsache nit, die alles Geld d'r Welt koschde? Waa'd, ich kumm eich! Ich werr emool eierm Babbe e bissel was vun eich verzehle! Hing'hockt jetzt un nit mehr gemuckst! So, Bobbele, du sagscht jetz emool dein Gedicht her, daß de 's aach scheen deklamiere kannscht, wann d'r Babbe kummt."

„Was?" ruft ganz entsetzt die Weschtschtädterin, „aach noch Vers derf se hersage? Heert sich do nit alles uff? Aach noch Vers? Un mir?"

„Habt's Maul zu halde. Do an's Fenschder schtellscht dich hin, Bobbele, un eich Gnad Gott, wann 'r was 'neinredd'."

's jingschd hot sich widder beruhigt, schtellt sich zwische die frisch uffgemachde Vorhäng un fangt mit ganz kräftiger Schtimm an:

Vun alle Vertel in d'r Schtadt
Die Vercher uffma'schiere,
Um Dir zu Deine sechzig Johr
Vun Herze zu grado'liere!
Dein Kind vum scheene Oschde
Fehlt do nit an seim Poschde.

die oft sehr verwickelten und schwierigen Einverleibungsfragen in einer so raschen und für die Stadt Mannheim sowohl, wie auch für ihre einverleibten Vororte gleichermaßen ersprießlichen, den beiderseitigem Interesse gerecht werdenden Weise zu lösen.

Als drittes wichtiges Moment ragt aus dem reichen Arbeitsgebiete des Herrn Oberbürgermeister Beck die Schaffung des Vorortbahnnetzes hervor. Leider ist hier die Tätigkeit bis jetzt noch nicht so erfolgreich gewesen, als wie man es im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürgerschaft sowie der Schaffung eines wechselseitigen Verkehrs zwischen Mannheim und den unser Gemeinwesen umgebenden zahlreichen Orten mit ihrer meistens sehr wohlhabenden Bevölkerung liegen würde. Hoffen wir, daß es Herrn Oberbürgermeister Beck beschieden ist, auch die vielfachen Schwierigkeiten, die sich einer glücklichen Lösung dieser Vorortsbahnfragen noch entgegentürmen, in möglichst kurzer Zeit zu beseitigen.

Eine eingehende Fürsorge widmete ferner Herr Oberbürgermeister Beck der Reform des Handels- und Gewerbe-Schulwesens, auf welchem Gebiete seine vielseitigen Anregungen geradezu epochemachend gewirkt haben. Wenn unser Handelsfortbildungsschulwesen sowie unser Gewerbeschulwesen in den letzten Jahren einen so verheißungsvollen Aufschwung genommen haben, so ist dies mit ein Werk Otto Becks.

Ein wachsames Auge hatte Herr Oberbürgermeister Beck auch auf die Wohnungsverhältnisse unserer Stadt, die ziemlich im argen lagen und in denen in den letzten Jahren eine wesentliche Besserung eingetreten ist. Lebhaftes Interesse bekundete er besonders auch für die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter und gerne wäre er hier wohl noch einige Schritte weitergegangen, wenn ihm hier nicht allzu viel Schwierigkeiten entstanden wären.

Aber auch den übrigen kommunalen Gebieten und Fragen wandte Herr Oberbürgermeister Beck seine stete Aufmerksamkeit zu und alle Anregungen auf künstlerischem Gebiete fanden bei ihm stets eine warme Aufnahme und eine kräftige Unterstützung.

Auch weit über die Grenzpfähle Mannheims hinaus genießt Otto Beck hohes Ansehen und weitgehendes Vertrauen. So gehört er zahlreichen, über das Reichsgebiet sich erstreckenden und auch internationalen wissenschaftlichen und sachwissenschaftlichen Vereinigungen an und zwar:

1. Dem Centralausschuß der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Unterrichtswesen,
2. Dem Vorstand des Deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen,
3. Dem ständigen Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik,
4. Dem Hauptausschuß des Deutschen Vereins für Wohnungsreform,
5. Dem Ausschuß der Centralstelle für Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen,
6. Dem Ausschuß des Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege,
7. Dem großen Ausschuß des Centralvereins für Hebung der Deutschen Fluß- und Kanalschiffahrt.

Literarisch war Herr Oberbürgermeister Beck vielfach tätig. Von seinen verschiedenen Werken haben besondere Beachtung gefunden die von ihm ausgearbeiteten Denkschriften über das kaufmännische Fortbildungsschulwesen sowie über die Wohnungsreform.

Mit frohem Blick können wir in die Zukunft schauen. Noch wenige Monde und wir treten ein in das Jubiläumsjahr, in welchem Mannheim vielen Tausenden von Fremden Willkommgruß bieten wird; und wenn diese Gäste, mögen sie kommen von Süden oder Norden, Osten oder Westen, durch unsere Stadt wandern, werden sie finden, daß sie es hier mit einem Gemeinwesen zu tun haben, das auf moderner Grundlage aufgebaut ist, das von modernem Geiste geleitet wird und dessen Bürgerschaft und Stadtverwaltung wirtschaftlich und kulturell auf der Höhe der Zeit stehen. Noch große Aufgaben harren der Lösung: Wir haben schon hingewiesen auf die Notwendigkeit des weiteren Ausbaues des Vorortbahnnetzes. Weiter steigt, wenn auch noch in dämmernder Ferne, die Frage der Verlegung des Bahnhofes auf, die, sei es in einem oder zwei Jahrzehnten, kommen muß und kommen wird und die im Gefolge haben wird ein Verschieben der Stadt nach dem schönen Rheinstrom. Weitere Rhein- und Neckarbrücken-Bauten werden erforderlich. Dazu kommen als schon aktuellere Fragen der Neubau eines modernen Krankenhauses, die Verlegung des Friedhofes und die Einverleibung von Rheinau: Angelegenheiten, deren glückliche Lösung Männer erfordert, die sich in ihrer Arbeit leiten lassen von großzügigen Gesichtspunkten, die ausgestattet sind mit einem umfassenden Wissen und Können, mit eiserner Tatkraft und mit reichen Erfahrungen. Zu diesen Männern gehört Herr Oberbürgermeister Beck und können wir deshalb zu seinem morgigen Jubeltage nur dem herzlichsten Wunsche Ausdruck geben, daß es uns vergönnt sein möge, ihn noch recht lange an der Spitze unseres Gemeinwesens zu sehen, das in seiner Obhut seither sich glücklich und wohl gefunden hat und das auch in der Zukunft unter seiner Führung vor- und auswärts kommen wird. M.

* * *

Oberbürgermeister Otto Beck ist geboren am 19. Mai 1846 in Krautheim, Amt Tauberbischofsheim, als Sohn eines Volksschullehrers, wurde 1871 Rechtspraktikant, 1873 Referendär, 1875 Amtmann in Baden, 1878 Amtsvorstand in Bonndorf, 1880 Oberamtmann, im gleichen Jahre in Wolfach, 1884 in Waldkirch, 1889 in Rastatt, am 16. Oktober 1891 zum Oberbürgermeister der Stadt Mannheim gewählt, wo er den Dienst am 5. November 1891 antrat und am 11. Juni 1900 einstimmig auf weitere 9 Jahre wiedergewählt wurde.

Verbrüderungs-Rummel.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Hs. Berlin, 17. Mai.

Vor Jahren kannte man in akademischen Kreisen — und vermutlich kennt man dort auch heute noch — einen Bierulk den man „Kunstkeilerei" benannte. Er bestand darin, daß nächtlicher Weile, nach genauer Verabredung und mit verteilten Rollen eine scheinbar fürchterliche Keilerei arrangiert wurde, die sich — zum Gaudium der Musensöhne und zum Aerger der genzten Nachtwächter — auf's Stichwort in eine allgemeine Umarmung auflöste. Ein Gegenstück zu dieser Kunstkeilerei eine Art von Kunstverbrüderung, ist noch immer zwischen England und Deutschland im Schwunge. Eine Reihe deutscher Stadtväter wird soeben in London von einem Bankett zum andern „herumgereicht", liebenswürdige Reden werden ausgetauscht und in längeren oder kürzeren Auszügen aufs Festland telegraphiert. Und schon hört man, das Londoner „englisch-deutsche Freundschaftskomitee" habe an 37 deutsche Zeitungen und Wochenschriften die Einladung ergehen lassen, je einen Vertreter nach London zu senden, der da 8 Tage lang der Gast des Komitees sein soll.

Das mag wirklich und ehrlich in der besten Absicht geschehen sein. Nachgerade muß man sich aber doch fragen: was soll das alles? Glaubt man durch derartige private Annäherungen die Realitäten der Politik überwinden zu können? Glaubt man durch Bankett und Rundfahrten von ein paar Dutzend Stadtvätern und ein paar Dutzend Journalisten zwei Völker von je 40 und 60 Millionen einander näher zu bringen, die beide die sehr richtige Empfindung haben, daß sie wirtschaftliche Konkurrenten geworden sind? Es kann gewiß nur nützlich sein, wenn recht viel Deutsche, die sichs leisten können, recht oft gen England fahren, und den Engländer zu verstehen suchen und von ihm zu lernen sich bemühen, was zu lernen ist. Festfahrten und Bankett aber scheinen uns dazu recht ungeeignete Gelegenheiten zu sein. Denn erstens sieht man da nur was man sehn soll, und zweitens gehört zum nutzbringenden Sehen ein klarer Kopf und ein offenes Auge. Durch schwere Weine vielleicht noch weniger als durch das verpflichtende Gefühl, Gastfreundschaft genossen zu haben, wird jedoch das unbefangene Sehen meist beträchtlich gehemmt. Es könnte schon sein, daß noch der Journalistenfahrt alsbald wieder in einem deutschen Blatte die beschämende Nachricht auftauchte, demnächst werde König Eduard sein hartes Herz aber sicher erweichen und seinen in Sehnsucht vergehenden Neffen durch einen Besuch oder eine Zusammenkunft endlich, endlich erfreuen! Eine Nachricht, die Lord Knollys dann nicht verfehlen würde, in sarkastischen Wendungen zu dementieren — selbstverständlich erst, nachdem sie die Runde durch die ganze deutsche Presse gemacht hätte.

Uns will scheinen, die englisch-deutschen Beziehungen waren, nachdem sich die Spannung des Marokko-Handels gelöst hatte, im Ganzen leidlich. Mehr zu verlangen, nachdem man wenige Monate vorher fast auf Kriegsfuß gestanden hatte, wäre unbillig. Und unkluge Uebereilung wäre es, die sich langsam bessernden Beziehungen künstlich auf einen Wärmegrad anzuheizen, der nach allem Vorhergegangenen unnatürlich wäre und daher kaum dauern könnte. Indem wir uns so eilfertig zu der, von einem engeren Kreise angebotenen Verbrüderung drängen, imponieren wir den Engländern schwerlich. Denen imponiert man auf ganz andere Art. Ob die Kappolizei sich wohl so sehr beeilt hätte, den edlen Räuber Morenga endlich unschädlich zu machen, wenn der wackere Hauptmann Bech ihm nicht über die Grenze gefolgt wäre und ihn da wenigstens noch angeschossen hätte? Höflich, kühl und bestimmt, das ist die beste Haltung England gegenüber. Wir brauchen nicht zu schmollen und wir brauchen England nicht anzurempeln; aber wir dürfen zu verstehen geben, daß wir weiter nichts wünschen, als auf dem Gebiete unserer berechtigten Interessen in Ruhe gelassen zu werden. Nun wird dem deutschen Michel die Höflichkeit ja meist nicht schwer; aber Kühle und Bestimmtheit, die gehen ihm im Freudenrausche noch viel zu rasch unter, wenn der reiche Vetter ihm auch mal — höflich kommt. Um dieser Gemütsschwäche willen wäre es sehr zu wünschen, daß von einer weiteren Ausdehnung der Verbrüderungsfahrten vorerst abgesehen würde.

Deutsches Reich.

* Berlin, 17. Mai. (Aus den Reichstagskommissionen.) Die Budgetkommission beschäftigte sich heute mit dem Gesetzentwurf über die Schutztruppe, der durch den Verlauf der Beratungen eigentlich schon gegenstandslos geworden ist, da die weiße Kompagnie für Deutsch-Ostafrika abgelehnt ist und die Bestimmungen über die Art der Anrechnung der Pension bei Deckoffizieren in das Hauptgesetz verarbeitet worden sind. Um eine Ablehnung in der Form zu verhüten, wird die Regierung wahrscheinlich, wie der Unterstaatssekretär Twele heute erklärte, das Gesetz als solches zurückziehen. Die zu dem Gesetz gehörigen Eingaben wurden in der Kommission für erledigt erklärt und das Mannschaftspensionsgesetz einstimmig angenommen, ebenso eine Resolution über die Ausbildung der Kapitulanten, sowie eine Resolution über die Anrechnung eines Teils der Militärdienstzeit bei der Festsetzung des Besoldungsdienstalters. Der Bericht für das Plenum wurde festgestellt. Die Kommission begann noch die Beratung des Antrags Nißler, der ein Gesetz über Gewährung von Beihülfen an Kriegsteilnehmer verlangt. Die Beratung wird morgen fortgesetzt. — In der Petitionskommission hat bei der Erörterung einer Eingabe über den Verkehr mit Wein der Regierungsvertreter die bekannte Mitteilung bestätigt, daß zum Herbst ein Weinparlament einberufen werden soll.

— (Die lex Heinze) geht schon wieder um. Mehrere konfessionelle Frauenvereine haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, „durch gesetzgeberische Maßnahmen die Möglichkeit zu schaffen, durchgreifender und schärfer, als heute geschehen kann, die Herstellung, Anpreisung und den Verkauf unsittlicher und das Schamgefühl verletzender Schriften, Bilder, Photographien und anderer Darstellungen strafrichtlich zu verfolgen." Die Kommission beschloß, nachdem der Referent darauf hingewiesen hatte, daß eine ganz gleichlautende Eingabe in der vorigen Session dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen worden sei, ohne Debatte dem Reichstage zu empfehlen, auch die vorliegende Petition dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überreichen.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Der Kaiser) erklärte in der gestrigen Audienz der Prager Stadtratsdeputation, er werde bestimmt im Herbste zu längerem Aufenthalte nach Prag kommen und freue sich, dann längere Zeit inmitten seiner geliebten Prager weilen zu können.

* Frankreich. (Ueber eine neue Bewaffnung der Infanterie) liegen dem französischen Kriegsrat nach der „Weserztg." mehrere Vorschläge vor. Nach dem einen soll ein dem japanischen Gewehr nachgebildetes kleinkalibriges Modell allgemein eingeführt werden; der andere verlangt eine Doppelbewaffnung, so daß die Hauptmasse der Infanterie das kleinkalibrige Gewehr erhält, ein Teil aber mit einem acht Kilogramm wiegenden Revetiergewehr nach dem System Hotchkiß ausgerüstet und dafür von dem Rucksacktragen befreit wird.

Tagesneuigkeiten.

— **Der Rauch.** Durchlaucht sitzt im Eisenbahnkoupee und versucht nach Möglichkeit die Reize der Landschaft zu genießen, durch welche der Zug dahinsaust. Aber gerade auf der schönen Aussichtsseite verhüllt der dichte Rauch der Lokomotive das Gebirgsbild. Ungeduldig wendet sich Durchlaucht zu seinem Begleiter: „Kindermann, lassen Sie dem Maschinenführer sagen, er möge — äh, — möge den Rauch auf die andere Seite auslassen! Hier verdeckt er ja die schönste Gegend!" Kindermann erhebt sich verlegen und will die Sache mit der Windrichtung begründen; aber Durchlaucht wehrt entschieden ab. Kindermann geht in den Durchgang hinaus und bespricht die Sache scheinbar mit dem Schaffner — natürlich ohne Erfolg. Durchlaucht wartet in übelster Laune auf die Rückkehr seines Begleiters. Kindermann versichert, es werde das Möglichste geschehen. Aber nach wie vor verdeckt der Rauch die Landschaft auf der linken Seite. Durchlaucht wird immer erregter. Da beschreibt die Bahn eine Kurve — der Wind treibt den Rauch auf die andere Seite. Und Durchlaucht spricht mißmutig: „Na also — warum geht es jetzt? Daß die Leute so schwerfällig sein können!" (Aus der „Muskete".)

— **Das Miniaturbildnis des Hundes.** Bei Gelegenheit der großen Miniaturausstellung, die jetzt in Paris stattfindet und über die Entwicklung dieser feinen, im Zeitalter des Rokokos blühenden Kunst einen schönen Ueberblick gibt, erzählt ein französisches Blatt eine hübsche Anekdote von dem Maler Isabey, der sich aus Not gezwungen sah, alle Aufträge anzunehmen und den wackeren Bürgern von Marseille ihre Frauen in Miniaturen darzustellen. Einst kam aber ein Marseiller Bürger zu ihm und verlangte, er solle ihm seinen Hund malen; dafür versprach er ihm zehn Louisdor. Als die Miniatur fertig war, äußerte nun der Besitzer des Tieres seine höchste Unzufriedenheit, denn es fehlte die Hundehütte, an der ihm viel gelegen war. „Sehen Sie," sagte er zu dem Maler, „das ist ja gerade das Einzigartige an meinem Hund: wenn man ihn nur ansieht geht er in seine Hütte. Die Hütte muß also auch darauf sein." Isabey erklärte sich einverstanden, wenn er ihm fünfzehn Louisdor für das Bild geben wolle, und obwohl es ihm sehr teuer schien, gab ihm der Bürger das geforderte Honorar. Als er aber wiederkam, um das vollendete Bild abzuholen, präsentierte ihm Isabey das Miniaturbild einer Hundehütte. . . . „Und der Hund?" „Was wollen Sie? Wir haben ihn doch neulich angesehen und da ist er in die Hütte gegangen."

— **Ein furchtbares Lynchgericht.** Der Wahn der Lynchgerichte, der in den Südstaaten Amerikas immer noch herrscht, hat am letzten Sonntag sich wieder in furchtbarer Weise kundgetan. In Okolona (Mississippi) lebte eine Frau namens Margaret Molnioſh, die von den Nachbarn beschuldigt wurde, ihren Gatten ermordet zu haben, obwogl es ganz augenscheinlich war, daß andere das Verbrechen begangen hatten. Eine wütende Menge ergriff darauf die Frau, drängte sie, ihr Verbrechen zu gestehen, und als sie standhaft leugnete, wurde sie von den Nachbarn aufgehängt. Nach wenigen Sekunden aber schnitten sie sie wieder ab, und als sie wiederum ihre Unschuld beteuerte, hängten sie sie von neuem auf und ließen sie am Strick, bis sie glaubten, daß sie tot sei. Dann verscharrten sie sie unter einem Trümmerhaufen. Sie kam jedoch bald wieder zu sich, rettete sich aus den über sie gehäuften Trümmern und meldete der Stadtobrigkeit, was ihre Nachbarn an ihr getan hatten.

— **Die Brautjuwelen,** die König Alfons seiner Braut zum Geschenk macht, sind ein wahrhaft königliches Geschenk und haben einen Wert von 2 Millionen Mark. Sie bestehen aus einer mit Diamanten besetzten goldenen Krone, einem diamantenen Diadem, einem Collier aus Diamanten und einem aus Perlen, einem goldenen, reich mit Diamanten besetzten Armband, zwei Paar Ohrringen, einer Diamantenbrosche, die an der Brust getragen wird, und einer für die Mantille und einer langen Diamantschnur.

— **Durch einen Sturz aus dem Fenster getötet** wurde am Montag eine bekannte englische Schriftstellerin, Mrs. Ada S. Ballin, die Verfasserin mehrerer Bücher für Kinder, sowie einer großen Anzahl von Schriften über Hygiene. Mrs. Ballin erwartete am Morgen einen Bekannten, und als sie sich zum Fenster herauslehnte, um zu sehen, ob er noch nicht käme, verlor sie das Gleichgewicht und stürzte auf die Straße. Sie erlitt so schwere Verletzungen, daß sie wenige Minuten darnach unter großen Qualen starb.

Wie Du uff Mannem kumme bischt
Do war's bedeitend kleener,
Un des, was Du gemacht draus' hoscht,
Des macht D'r noch doch keener.
Dein Kind vum scheene Oschde
Macht nix sich aus de Koschde!

Dein Mannem blüht, wachst un gedeiht,
Dhut freehlich vorwerts schreide,
Un dankt D'r heit am Ehre'dag,
Heit un in alle Zeide!
Dein Kind vum scheene Oschde
Zeigt, daß mir noch nit roschde!

„Bravo!" ruft die Mudder, „des hoscht ganz gut vorgetrage. Un wann dann d'r Vabbe 'reinkummt —"

„Do is 'r schunn!"" rufe die annere un richdig, in d'r offene Thür schteht d'r Vadder, die Aerm immer die Brusche g'schlage un greint un lacht in eem Odhemzug. Alle timfe schterze sich uff'n vu verkiffe'nen so arg, daß 'r sich kaum zu helfe wees.

„Vadder, mir gradd'liere! Bleib uns g'sund!" kreische se durche'nanner.

„Loßt 's jetz gut sein, Kinner — ich hab norr mein Pflicht gedhan, un do druff kummt schließlich alles an. Gern hab ich eich allmi'nanner!""

Do secht d'r Frechdachs vun d'r öschdliche:

Dein Kind vum scheene Oschde
Halt doch am Liebschde hoschde!

Do hat 'r selwer lache misse! Dann bawwe se sich zum Kaffee hing'setzt. 's Mädel bringt e grohi „60" 'rein aus Heesedeeg vum erschde Bäck in Mannem!

Wie sich do die vier Kinner driwwer hergemacht bawwe, widder een Herz un een Seel — — des war rihrend.

So hat d'r sechzigschde Geburdsdag ang'fange! St.

MARCHIVUM

Hessische Politik.

* Darmstadt, 17. Mai. (Die heutige Stadtverordnetenversammlung) beschloß, Erkundigungen einzuziehen, ob durch die Fahrkartensteuer auch die elektrischen Bahnen betroffen würden. Die hessische Regierung soll in diesem Falle ersucht werden, im Bundesrat dagegen aufzutreten.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 18. Mai.

* **Uebertragen** wurde dem Verwalter bei der Heil- und Pflegeanstalt Illenau, Rechnungsrat Emil Höflin, die Stelle des Kassiers der Großh. Gebäudeversicherungsanstalt.

* **Wohltätigkeitsmarken** sind auf Anregung der Frau Großherzogin nach dem Muster der Marken des schwedischen Nationalvereins gegen die Tuberkulose hergestellt worden, die als Verschlußmarken bei Briefen Verwendung finden sollen und deren Ertrag den vom Badischen Frauenverein ins Leben gerufenen Anstalten und Einrichtungen zugute kommen sollen. Die Marken tragen das Bildnis des Großherzogs und der Frau Großherzogin. Auf Vorschlag des Frauenvereins wird die Post den Ankunftsstempel auf den Wohltätigkeitsmarken anbringen lassen. Dadurch erhalten diese Marken gleichzeitig auch einen Sammelwert. Der Preis einer Marke, deren mehrere gleichzeitig für einen Brief verwendet werden können, ist auf fünf Pfennig festgesetzt.

* **Auskunftsstelle über Frauenberufe.** Die vorjährige Generalversammlung des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium beschloß, in möglichst vielen Städten Auskunftsstellen über Frauenberufe einzurichten. Nun folgt Mannheim hierin mancher anderen Stadt, in der derartige Auskunftsstellen bereits bestehen. Mit dem 30. Mai beginnend, wird jeweils Mittwochs von 10—11 Uhr im Hause L 12, 18, 2. Stock, eine Sprechstunde abgehalten werden, in der — nach Möglichkeit — über alle Fragen Auskunft erteilt wird, die sich auf Frauenberufe, die Vorbedingungen und Bildungswege hierzu beziehen. Jede Art von Stellenvermittlung ist gänzlich ausgeschlossen. Bei dem ständigen Wechsel, dem ein großer Teil der hierher gehörigen Fragen und Berechtigungen noch ausgesetzt ist, bei dem Fluß, in dem sich diese Dinge noch befinden, ist anzunehmen, daß die Auskunftsstelle, auch wenn sie nicht alle Anfragen sofort beantworten kann, von allen, die für sich selbst oder ihre Töchter vor der Wahl eines Berufes gestellt sind, begrüßt und benützt wird.

* Die „**Ortsgruppe Neckarau des Jungliberalen Vereins**" hält am nächsten Dienstag, den 22. Mai im kleinen Saale des „Gasthauses zum Lamm" Neckarau eine öffentliche Versammlung ab, in welcher Herr Rechtsanwalt Mössinger einen Vortrag halten wird über: „Die Rechte und Pflichten der Staatsbürger einschließlich der Staatsbeamten." Zu diesem Vortrag, der ein sehr zeitgemäßes Thema behandelt, sind die Mitglieder des Jungliberalen Vereins Mannheim, sowie alle Freunde der liberalen Sache freundlichst eingeladen.

* **Die Ortskrankenkasse für Handelsbetriebe der Stadt Mannheim** hält kommenden Dienstag, den 22. Mai, abends ½9 Uhr, im hinteren unteren Saal der Restauration zum „Karl Theodor", O 6, 2, ihre ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht der Kasse für 1905 entnehmen wir folgendes: Auch im Berichtsjahre hat die Kasse eine weitere Entwicklung erfahren. Während die Gesamtmitgliederzahl ultimo Dezember 1904 die Höhe von 5915 erreichte, bezifferte sich diese im Berichtsjahre auf 6468. Zuwachs 813 männliche und 240 weibliche Mitglieder einschließlich 54 Freiwillige. Auch die Familienversicherung, die sich im Vergleich zu den Vorjahren immer mehr populär macht, erreichte im Berichtsjahre aus 773 Familienangehörigen eine Kopfzahl von zirka 2319. Durch die allgemeine Meldestelle wurden der diesseitigen Kasse zugewiesen: 7145 An- und 5916 Abmeldungen; hierzu kommen noch bei der Kasse direkt erstattete 104 freiwillige Meldungen und 152 Anträge für Familienversicherung. Der Kassenbestand bezifferte sich am Anfang des Berichtsjahres auf M. 11 162.26 und erhöhte sich am Schlusse des Jahres auf M. 12 494.57. An Beiträgen (Anteile der Arbeitgeber und Arbeitnehmer) einschließlich freiwillige Mitglieder wurden M. 170 128.10 gegen M. 159 564.68 des Vorjahres vereinnahmt, somit mehr M. 10 563.53. Die Zusatzbeiträge brachten gegen das Vorjahr eine Mehreinnahme von M. 723.90. Die Vergütung für die Besorgung von Geschäften für die Invalidenversicherung belief sich im verflossenen Jahre auf M. 3912.47 (Mehreinnahme Mark 205.77). Bei der Postanstalt wurden angekauft 253 393 Stück Beitragsmarken. Die Marken verteilen sich auf folgende Klassen: 25 391 à 20 Pfg., 37 327 à 24 Pfg., 76 098 à 30 Pfg., 114 577 à 36 Pfg. Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß die von der Landesversicherungsanstalt vorgesehene Vergütung kein Aequivalent bietet für Arbeit, Zeitaufwand und bare Auslagen, die das Klebegeschäft notwendig machen. Die im vorigen Bericht angedeutete Petition von seiten der freien Vereinigung badischer Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen blieb leider ohne Erfolg. Insgesamt wurden im Berichtsjahre für ärztliche Behandlung M. 40 560.40 verausgabt. Dieses Honorar umfaßt auch die Gebühren der Landärzte einschließlich Ludwigshafen, ferner die Vergütungen an Zahnärzte und Zahntechniker. Die Zahl der Erkrankungsfälle überhaupt betrug (9882) 9407, hiervon mit Erwerbsunfähigkeit verbunden (1993) 2362 mit zusammen (44 748) 43 736 Krankheitstagen. Das Arzthonorar wird in diesem Jahre eine Steigerung erfahren, zumal die Pauschalsätze von M. 4.50 auf M. 5.60 für ledige Mitglieder und für die Verheirateten einschließlich Familienoberhaupt von M. 13 auf M. 16 erhöht worden sind. Das alte Vertragsverhältnis wurde gelöst und ein mehrjähriger Kontrakt abgeschlossen. Mitgliederzuwachs, Vermehrung der ärztlichen Behandlung und Steigerung der Krankheitsfälle stehen in ursächlichem Zusammenhang mit der erhöhten Ausgabe für Medikamente und Heilmittel mit M. 25 213.27 (+ M. 2087.82). Das ausgezahlte Krankengeld an Mitglieder betrug M. 48 496.55 (+ M. 3333.58). Die Wöchnerinnen-Unterstützung stieg von M. 3727.25 auf M. 5089.50. Von seiten des Gr. Bezirksamts (Bezirksrat) wurde der an Stelle der Schwangerschaftsunterstützung gesetzten Vergütung für Hebammendienstleistung in Höhe von M. 36 die Zustimmung versagt. Gestützt auf die in anderen Städten eingeführten Satzungen hat sich der Vorstand mit diesem ablehnenden Bescheid nicht einverstanden erklärt und Rekurs beim Verwaltungsgerichtshof Karlsruhe erhoben. Die Sterbeziffer war im verflossenen Jahre eine sehr günstige. An Sterbegeld wurden M. 3585.71 (— M. 647.43) ausgezahlt. Die Erfolge der Genesungsheime sind die denkbar besten, namentlich haben sich gut erholt bei einem durchschnittlichen 3wöchentlichen Aufenthalt die mit Blutarmut und Nervenschwäche behafteten Mitglieder. Die Vermögenszuführung hat mit dem vorangegangenen Jahre ziemlich Schritt gehalten. Der erübrigte Betrag ist M. 14 418.54 gegen M. 14 100.31 des Jahres 1904.

* Die **theatralische Gesellschaft „Lyra" Mannheim** veranstaltet nächsten Sonntag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, im Saalbau des „Badischen Hofes" in Rheinau-Stengelhof eine Wohltätigkeitsaufführung zu Gunsten der evangelischen und katholischen Krankenschwestern in Stengelhof-Rheinau. Die Veranstaltungen des Vereins erfreuen sich einer großen Beliebtheit, da der Verein über gute Kräfte verfügt. Auch das reichhaltige Programm für die oben bezeichnete Unterhaltung dürfte allen Teilnehmern einige recht vergnügte Stunden bereiten.

* **Der Verein Deutscher Zeitungsverleger** (Sitz in Hannover), in dem u. a. die wichtigsten Blätter des Reiches zur gemeinsamen Vertretung der Berufs- und Standesinteressen der deutschen Zeitungsverleger vereinigt sind, hält seine diesjährige Hauptversammlung am Dienstag den 29. Mai in Bremen ab. Da eine Anzahl wichtiger Berufsfragen neben dem geschäftlichen Teil auf der Tagesordnung stehen, wird der Besuch der Versammlung voraussichtlich ein sehr reger sein. Zu den geschäftlichen Verhandlungen haben nur Mitglieder des Vereins Zutritt, dagegen sind zu den geselligen Veranstaltungen alle Fachgenossen eingeladen, die sich bei der Geschäftsstelle des Vereins in Hannover, Königsstraße 52, bis zum 24. Mai anmelden. Aus dem Programm sei folgendes erwähnt: Am Vorabend (Montag) zwanglose Zusammenkunft und Begrüßung der bis dahin eingetroffenen Mitglieder im Ratskeller (Senatszimmer). Dienstag mittag um ½2 Uhr gemeinsames Frühstück im Saale der Gesellschaft Museum am Domshof. Dienstag abend um 8 Uhr Festessen im Museum. Mittwoch, 30. Mai, vormittags: Ausflug nach Helgoland, zu dem die Direktion des Nordd. Lloyd einen Dampfer zur Verfügung gestellt hat.

* **Der ortsübliche Tagelohn für Mannheim** wurde nach der „Volksst." in der gestrigen Stadtratssitzung auf Vorschlag der Arbeiterversicherungs-Kommission wie folgt erhöht: für männliche Arbeiter unter 16 Jahren auf 1,60 M. (früher 1,50 M.), über 16 Jahre 3,10 M. (2,70 M.); für weibliche Arbeitskräfte unter 16 Jahren 1,30 M. (1 M.), über 16 Jahre 1,90 M. (1,70 M.).

* **Der Schreinerstreik** ist als beendigt anzusehen, da die Gehilfen sich in einer heute vormittag abgehaltenen Versammlung mit dem zwischen den Vertretern der Meister und der Streikenden vereinbarten Tarif einverstanden erklärt haben.

* **Streik der Friseurgehilfen.** Man schreibt uns: Die Friseurgehilfen haben ihre Kündigung eingereicht. Hoffentlich werden die Herren Prinzipäle es nicht zum Ausstand kommen lassen. Die Grundlage der gestellten Forderungen ist doch, Reformen herbeizuführen, welche allen Berufsangehörigen zum Nutzen gereichen. Ist's auch momentan ein kleines Opfer, Kost und Logis außer dem Hause zu gewähren, so wird doch dadurch zum großen Teil auf die Selbständigkeit verzichtet und so der übergroßen Konkurrenz in dem Berufe Einhalt getan.

* **Vom Rheinmühlen-Streik** wurden gestern wiederum zwei Anklagen vor dem Schöffengericht verhandelt. Ende Februar d. J. holte der 35 Jahre alte Kaufmann Adolf Hesberg für die Rheinmühlenwerke eine Ladung Arbeitswilliger auf dem Bahnhofe Friedrichsfeld ab, die bis dahin per Bahn von Würzburg transportiert worden waren. Im Hofe der Mühle angelangt, verwandelten sich die Arbeitswilligen sofort in Streikende, als sie die Situation erkannten. „Streikbrecher markieren wir nicht!" bemerkte der eine Insasse der Droschke und sofort sauste auch schon ein Gummischlauch von Hesbergs Hand auf den Mann, namens Vogel nieder. Das Schöffengericht verurteilte Hesberg zu 10 M. Geldstrafe. — Der bei der Firma Kahn u. Co. beschäftigte Arbeiter Math. Stöckel, die Müller Jakob Zahn, Friedr. Ziegler und Wilhelm Wagner hatten durch amtsgerichtliche Verfügung wegen eines Streikskandals am 3. März auf der Fruchtbahnhofstraße je 3 Tage Gefängnis erhalten. Zahn hatte sich bei der Strafe beruhigt, die übrigen drei erhoben Einspruch. Auf der einen Seite standen 50—60 Streikende, auf der anderen die Arbeitswilligen Schöner, Hch. und Joh. Zahnleiter, welche an dem genannten Tage von den Streikenden gestellt wurden. Die Streikenden bemerkten, daß der Obermüller Forth die Arbeitswilligen bei ihrem Heimgange außerhalb ihres Bereiches bringen wollte, indem er sie durch seine Wohnung auf die Fruchtbahnhofstraße dirigierte und dort kam es dann zu einer sehr schlimmen Szene. Stöckel ging an der Spitze der Streikenden, und rief mehreremale, als sie mit den Arbeitswilligen zusammenstießen: „Pfui, schämt Euch!" und spuckte aus. Zahn wurde mit dem Joh. Zahnleiter handgemein, Steine flogen hinüber und herüber und dann krachten auf beiden Seiten Revolverschüsse. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Besser wäre es gewesen, Stöckel hätte keinen Einspruch erhoben; er erhält anstatt der früheren 3 Tage eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen. Ziegler, ein älterer, besonnener Mann, der den Skandal, anstatt aggressiv zu werden, zu verhindern versuchte, wird freigesprochen. Wilh. Wagner wurde nur wegen Uebertretung des Paragr. 366, 7 St.G.B. (Werfens mit Steinen) zu 25 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Aus Rache,** weil er bei einer Streitigkeit am 18. März d. J. mit dem Händler Val. Maier auf dem Waldhof den Kürzeren gezogen hatte, verabredete der Schlosser Anton Diefenbach vom Waldhof mit dem Dreher Nikolaus Leo Halter, Maier einen Schabernack zu spielen. Beide warfen am Abend darauf Maier mit Backsteinen dermaßen wider den Rolladen des Schaufensters, daß die große Scheibe im Werte von 125 M. in Trümmer flog und verschiedene im Schaufenster ausgestellte Gegenstände unbrauchbar wurden. Das Schöffengericht verurteilte Diefenbach zu 5 Wochen, Halter zu 3 Wochen Gefängnis.

* **Mutmaßliches Wetter** am 19. und 20. Mai. Westlich von Irland liegt noch ein schwacher Hochdruck von wenig über Mittel, ein Luftwirbel von 745 mm an der Riviera und ebenso über Dalmatien und Bosnien. In fast ganz Mitteleuropa, ebenso an der mittelnorwegischen Küste, über der Nordsee und der östlichen Hälfte von England und Schottland zeigt sich eine zusammenhängende Depression von 750—748 mm. Ueber dem ganzen inneren, nördlichen und nordwestlichen Rußland steht das Barometer auf 755 mm. Bei vorherrschend nordwestlichen bis nördlichen Winden und kühler Temperatur ist für Samstag und Sonntag größtenteils bewölktes, aber nur zu vereinzelten und kurzen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Aus dem Grossherzogtum.

⚒ Weinheim, 16. Mai. Sein 50jähriges Dienstjubiläum als Steuereinnehmer der ca. 1200 Einwohner zählenden Gemeinde Lützelsachsen konnte am 5. ds. Mts. Gottlieb Weigold von da begehen. Der Jubilar ist 88 Jahre alt und versieht trotz dieses hohen Alters seinen ganzen Dienst, insbesondere sämtliche schriftliche Arbeiten ohne jede Beihülfe; außerdem pflegt er noch die erforderlichen Zustellungen an die Einwohnerschaft persönlich zu besorgen. Es hat in den Kreisen der letzteren Befremden erregt, daß dem alten, pflichttreuen Manne irgend eine Auszeichnung anläßlich seines Jubiläums nicht zuteil geworden ist.

* Freiburg, 16. Mai. Die Leiche des seit Februar vermißten Studenten der Kameralwissenschaft Wilhelm v. Klot aus Riga (Rußland) wurde gestern mittag von Gymnasiasten, die unter Führung eines Professors einen Ausflug nach dem Feldberg unternahmen, nur etwa ¼ Stunde vom Feldberger Hof entfernt auf der sog. Scheidbachwächte aufgefunden. Der Körper lag zumteil noch im Schnee. Die Skier waren noch an den Füßen des Verunglückten festgeschnallt. Der beklagenswerte junge Mann hat im Februar von hier aus allein eine Tour nach dem Feldberg unternommen, wo er von einigen Freunden erwartet wurde. Seitdem war er verschwunden. Alle Nachforschungen blieben erfolglos; auch Angehörige des Schlettstadter Jägerbataillons, die mit ihren Hunden das ganze Feldberggebiet abstreiften, mußten ihre Nachforschungen einstellen. Jetzt erst, ein Vierteljahr später, nachdem die Schneemassen unter der Wirkung der Frühlingssonne zu einem erheblichen Teile geschmolzen sind, fand man den Verunglückten nur eine Viertelstunde vom Hotel entfernt, also nahe am ersehnten Ziele. Ob ihn die Erschöpfung zu Boden gezwungen und er dann den Tod des Erfrierens gefunden oder ob er unmittelbar unter der Einwirkung der Kälte außerstande war, das Ziel zu erreichen, wird kaum festzustellen sein. (Frbg. Ztg.)

Pfalz, Hessen und Umgebung.

▾ Neustadt a. H., 18. Mai. Nachdem sich in letzter Zeit die städtischen Arbeiter zu einem Verein zusammengeschlossen haben, fand gestern Abend eine Versammlung der städtischen Beamten und Bediensteten statt, um ebenfalls einen Verein zu gründen. Es wurde ein provisorischer Ausschuß gewählt, welcher die Statuten nach dem Muster der Karlsruher und Ludwigshafener ausarbeiten soll. Bis jetzt zählt der neue Verein 50 Mitglieder.

⚒ Waldmichelbach, 14. Mai. Reges Leben herrschte gestern im festlich geschmückten nahen Aschbach, woselbst der „Turnerbund" sein 10jähriges Stiftungsfest verbunden mit Fahnenweihe abhielt. Ein Festzug, wie ihn das reizend gelegene Oertchen noch nicht gesehen, bewegte sich unter Beteiligung vieler auswärtiger Vereine, bei denen auch Mannheim-Käferthal vertreten war, zum Festplatz. Hier begrüßte, nachdem der Gesangverein „Harmonie" ein Lied wirkungsvoll gesungen, der Festpräsident Herr Hartmann die Erschienenen, worauf die feierliche Weihe der prächtigen Fahne folgte. Die Festrede hatte Herr Fabrikdirektor Irschlinger übernommen, der das Leben und Wirken Jahns und die Entstehung der edlen Turnsache schilderte. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß der Redner. Der zweite Teil des Festes wurde durch ein Gewitter empfindlich gestört. Ein Festball schloß den ohne Mißton verlaufenen, für den Verein ehrenvollen Jubeltag.

* Frankfurt am Main, 14. Mai. Am 23. Mai ds. Jrs. findet vor der Strafkammer I des hiesigen Landgerichts die Verhandlung gegen den „Millionär" Peter Pinkus wegen Betrugs und Urkundenfälschung statt. Die Verhandlung wird voraussichtlich nur kurze Zeit dauern, da außer den beiden Sachverständigen, die über den Geisteszustand des Pinkus zur Zeit der Tat aussagen werden, nur wenige Zeugen geladen sind. Das Konkursverfahren über das Vermögen Pinkus' dürfte für die Gläubiger etwa 60 Proz. abwerfen. Die Firma, bei der Pinkus beschäftigt war, muß den Betrag von 218 000 M., den sie als Deckung erhielt, in die Masse werfen, und ein Frankfurter Automobilhändler, bei dem Pinkus 8000 M. für ein Automobil anzahlte, mußte auf diesen Betrag zu Gunsten der Konkursmasse verzichten. Durch diese Umstände sind die Gläubiger in eine aussichtsvollere Lage gekommen. Der Strafprozeß gegen Pinkus soll übrigens nach verschiedenen Richtungen hin Ueberraschungen bringen, denn P. hat nicht allein, sondern in bester Gesellschaft „spekuliert".

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die Hochschule für Musik in Mannheim wird Dienstag, 22. Mai, abends halb 8 Uhr im Vortragssaal den zwölften Vortragsabend des Unterrichtsjahres 1905-06 veranstalten. Für diesen Abend sind Rezitationen und Vorträge der Deklamationsklassen (Schauspielschule) des Herrn Tietsch vorgesehen. Dichtungen von Walther von der Vogelweide, Goethe, Heine, Hebbel, Gellert, Fontane, Strachwitz, Mörike, Sturm, Jensen, Ompteda, Dehmel, M. G. Conrad, Storm, Salus, Leinz werden dem Programm zugrunde gelegt sein und einige melodramatische Dichtungen werden mit musikalischer Begleitung zum Vortrag gelangen. Die Eintrittsbedingungen sind im Sekretariat zu erfahren.

Die deutsche Schillerstiftung hat soeben ihren 46. Jahresbericht erscheinen lassen, der durch die Mitteilungen über die Jahrhundertfeier am 9. Mai 1905 von besonderer Bedeutung ist. Es wird in ihm über die eindrucksvolle Schillerfeier in Weimar berichtet, bei der der Vorstand insbesondere den damals anwesenden Vertreterinnen des Schillerverbandes deutscher Frauen tiefempfundenen Dank aussprechen durfte für die in diesen Tagen überreichte Spende von 250 000 M., die sich in der Folge noch um 30 000 M. vermehrt hat. Ferner stiftete die Cotta'sche Buchhandlung 1000 Exemplare von Schillers Gedichten zur Verteilung, und Wilhelmine Seebach setzte ein Legat von 15 000 M. aus. Zu Ehrenmitgliedern wurden anläßlich der Schillerfeier ernannt: Alexander Baron von Gleichen-Rußwurm, der Urenkel Schillers, Professor Dr. Karl Frenzel, Vorsitzender der Berliner, und Ludwig Lobmeyer, Obmann der Wiener Zweigstiftung, Frau Frida Brasch (Leipzig) als Vorsitzende des Schillerverbandes deutscher Frauen. Letztere wurde gleichzeitig durch eine Ehrengabe von 2000 M. ausgezeichnet, während solche von je 1000 M. den Dichtern Gustav Ferdinand v. Saar in Wien und Isolde Kurz in Florenz, ferner 500 M. Karl Söhle in Dresden zugesprochen wurden. Besonders rühmend wird im Bericht die regelmäßige Ueberweisung eines Prozentsatzes der Einnahme von der Aufführung Schiller'scher Dramen an die Stiftung von seiten des Weimarischen Hoftheaters, des Berliner Schillertheaters und des Bromberger Stadttheaters, denen sich seit 1905 auch das Kölner Stadttheater zugesellt hat, erwähnt. Die Gesamtsumme der Ausgaben betrug 60 720 M., davon entfielen 15 270 M. auf lebenslängliche Pensionen an verdienstvolle Schriftsteller oder deren Hinterbliebene, 27 500 M. auf vorübergehende Pensionen und 17 950 Mark auf einmalige Bewilligungen. Mit den Leistungen der Zweigstiftungen ergibt sich eine Gesamtleistung der deutschen Schillerstiftung im Jahre 1905 von 68 569 M. 14 Pf. An Zweigstiftungen hat die Stiftung gegenwärtig 24, lebende Ehrenmitglieder 18. Vorort ist und bleibt Weimar.

Ueber den Namen Deorient und seine Aussprache ist oft gestritten worden. Ein um das Zustandekommen der Luther-Festspiele in Kiel unermüdlich tätiger Herr teilt mit, er habe selbst gehört, wie der Dichter sich die französische Aussprache „Döwriäng" verbat, und erklärte, der Name sei vlämischen Ursprungs: „de Vriend", der Freund — so laute er (deshalb bitte er, sagte er bei den Gustav Adolf-Spielen zu Kiel, alle seine Mitarbeiter und Spieler, ihn auch als „den Freund" zu betrachten).

Eine neue Erzählung von Tolstoi. „Göttliches und Menschliches" nennt sich eine neue kleine Erzählung von Leo Tolstoi, die, wie schon erwähnt, in deutscher Uebersetzung eben (im Verlage von S. Fischer, Berlin) erschienen ist. Wie 2 russische Staatsgefangene kurz vor ihrem Tode mit dem Göttlichen in Berührung kommen, der eine durch eigenes Studium des Neuen Testaments, der andere durch Verkehr mit einem alten Sektierer, der nach dem wahren Glauben fahndet: das bildet den Inhalt dieser packend erzählten, in knappem Realismus vorgetragenen Novelle. Gleichzeitig stellt die Erzählung aber auch ein Dokument für Tolstois politische Ueberzeugung und seine Stellung zur jüngsten russischen Freiheitsbewegung dar.

Tempel der Artemis Orthia. Der Direktor der britischen Schule für Archäologie in Athen Dr. Bosanquet hat, wie schon mitgeteilt, am Eurotasufer unweit Sparta den Tempel der Artemis entdeckt. Ein Teil der Fundamente ist schon bloßgelegt. Sechs Inschriften bezeugen, daß der Tempel der Artemis Orthia geweiht war. In dem Temenos, soweit bisher seine Aufdeckung geschehen ist, sind in einer Schicht ca. 10 000 Idole von Elfenbein und Bronze aus dem 7. und 6. Jahrhundert v. Chr. aufgefunden worden.

Ausgrabung. Die Papyrosforscher Grenfell und Hunt sind von ihrer fünften Oxyrhynchosgrabung mit großer Ausbeute nach England heimgekehrt. Hochinteressante literarische Stücke sollen darunter sein; das Detail kann noch nicht angegeben werden.

MARCHIVUM

Nachtrag zum lokalen Teil.

* **Zum Fall Engert.** Wir werden von Witwe Engert ersucht, festzustellen, daß ihnen weder die Exmittierung, noch die Pfändung gedroht hat. Frau Engert ersuchte uns heute persönlich um Veröffentlichung dieser Richtigstellung. Die Verletzungen, die ihr von Engert beigebracht worden sind, sind also, wie von uns bereits berichtet wurde, nicht schwerer Natur gewesen. Sonst wäre es der Frau nicht möglich gewesen, schon wieder auszugehen.

Stimmen aus dem Publikum.

Straßenbahnschmerzen.

Die unter dieser Spitzmarke erschienenen Artikel veranlassen mich auch zu einer Aeußerung. Dem Artikelschreiber „Einer, der in der Rheindamstraße baut" muß ich entgegenhalten, daß auch ich mit einigen andern Personen am Sonntag den 6. ds. Mts., mittags 12 Uhr, an der Endstation Waldpark vergebens den Wagen erwartet habe und schließlich gezwungen war, die Straße bis zur anderen Haltestelle entlang zu laufen. Für den Sonntag treffen die von dem Artikelschreiber ins Feld geführten Gründe doch jedenfalls nicht zu, denn sonst müßte die Verfassung der Straße mit den polizeilichen Bestimmungen im Widerspruch stehen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch auf einige andere Punkte hinweisen.

1. Kauft man sich an der Waldparkstation einen Fahrschein nach der Linie Tattersall bis Schlachthof, so fragt der Schaffner, wollen Sie über Bahnhof oder Bismarckstraße fahren. Mit Rücksicht auf das mit der Bahnhofslinie verbundene 3malige Umsteigen wählt man sofort die Bismarckstraße-Linie. Dieser Fahrschein kostet 15 Pfg., währenddem es über Bahnhof nur 10 Pfg. kostet. Warum dieser Unterschied? Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Unbequemlichkeit des 3maligen Umsteigens auf der Bahnhoflinie als willkommene Gelegenheit benützt wird, um dem Fahrgast 5 Pfg. mehr abzunehmen.

2. Fährt man von der Schlachthoflinie nach der Neckarvorstadt, so muß man am Tattersall und an der Neckarbrücke umsteigen, währenddem die Fahrt mit der grünen Linie bis zum Schloß nur einmaliges Umsteigen erforderlich machen würde. 3maliges Umsteigen kann bei ungünstigem Zusammentreffen bis zu 12 Minuten, zweimaliges Umsteigen bis zu 8 Minuten Verzögerung im Gefolge haben.

3. Lege ich eine Strecke zurück, die ein Umsteigen in sich schließt, so bin ich gezwungen, an einem bestimmten Punkt umzusteigen, einerlei, ob es durch die Wagenfolge nicht rascher zum Ziele führen würde, an einem anderen Punkte umzusteigen. In Frankfurt a. M. z. B. ist es dem Fahrgast unbenommen, an jedem Punkt umzusteigen, der ihm zweckmäßig erscheint. Warum ist es da möglich? Bei jedem Umsteigen erwächst nicht allein dem Fahrgast ein Zeitverlust, auch dem dienstwenden Schaffner wird Mehrarbeit durch Kontrolle des Fahrscheins und Sorgetragen für richtigen Anschluß aufgebürdet. Zeit ist Geld, besonders gilt dies für Mannheim.

Sich mit dem Trost begnügen zu wollen, das Publikum ist doch gezwungen, die Bahn zu benützen, muß als rückständiger Standpunkt bezeichnet werden. Man komme nicht mit dem Einwurf, daß technische Gründe solche Maßnahmen rechtfertigen. Die Theorie ist nur dann richtig, wenn sie durch die Praxis ihre Bestätigung findet. Dies scheint in vorliegendem Falle nicht zuzutreffen. Alle Maßnahmen müssen darin gipfeln, dem Publikum das Fahren so angenehm als möglich zu machen. Nur dann werden beide Teile, Straßenbahn sowohl als Publikum, auf ihre Kosten kommen.

—p.

* * *

Ungenügende Warnungssignale.

Zu diesem Thema will auch ich mein Scherflein beisteuern. Bei der Ries'schen Kutscherei war nur ein schmales Stück der Fahrstraße frei, auf welchem 2 Herren gingen und trotz angestrengten Klingelns mich nicht vorbei ließen. Gefragt, warum sie sich um die diesmal gut vernehmbaren Signale nicht kümmerten, erhielt ich zur Antwort: „Pardon, ich hab' gemeent, Sie debe Speiseis verkaafe!!!" Die Huppe wäre nicht mißverstanden worden.

Ein notleidender Radfahrer.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 13. Sitzung.

(Von unserem Karlsruher Bureau.)

Karlsruhe, 18. Mai.

Präsident Prinz Karl eröffnet 10 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch Staatsminister v. Dusch, Minister Dr. Schenkel und Regierungskommissare.

Freiherr v. Rüdt zeigt die neuen Einläufe an.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes:

„Die Dienstaufsicht über die Kaufmannsgerichte".

Landgerichtspräsident Dorner erstattet den Kommissionsbericht, nach welchem die Kommission die erste Kammer ersucht, dem Gesetzentwurf Genehmigung zu erteilen.

Das Gesetz findet einstimmige Annahme.

Weiter steht auf der Tagesordnung die Beratung des Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes betr. die

Vereinigung von Kleingemünd mit Neckargemünd.

Bürgermeister Dr. Weiß erstattet den Kommissionsbericht. Die Kommission stellt den Antrag dem Gesetz zuzustimmen. Es kann vielleicht bedauert werden, daß immer mehr kleine Gemeinden ihre Selbständigkeit aufgeben. Allein die kleinen Gemeinden sind nicht mehr ihren Aufgaben gewachsen, sodaß sie genötigt sind ihre Selbständigkeit, wenn auch oft schweren Herzens, aufzugeben.

Minister Dr. Schenkel dankt der Kommission für ihre Stellungnahme gegenüber dem Gesetzentwurf und sucht einige in der Kommission geäußerte Bedenken zu zerstreuen.

Der Gesetzentwurf wird einstimmig angenommen.

Schließlich steht auf der Tagesordnung der Bericht der Budgetkommission über das Budget des Gr. Ministeriums des Innern für 1906/07.

Förderung der Landwirtschaft

Ausgabe Titel 16 und Einnahme Titel 7.

Prinz zu Löwenstein erstattet den Kommissionsbericht. Die Volksschullehrer möchten mehr und mehr der Landwirtschaft dienstbar gemacht werden, indem sie den Landwirten ratend zur Seite stehen. Es wäre vielleicht möglich, daß die Lehrer auch landwirtschaftliche Kurse durchmachen. Was er (Berichterstatter) vortrage, sei in Frankreich mit großem Erfolge unter dem Ministerium Meline praktisch erprobt worden. Berichterstatter spricht alsdann über die Leutenot auf dem Lande und meint, der neue Zolltarif werde den Landwirt in die Lage setzen, die Leute besser zu entlohnen und auf dem Lande festzuhalten. Bezüglich der Viehhaltung sei man auf dem Holzwege, wenn sie von der Weidenzucht zur Stallzucht übergegangen; es wäre dringend nötig, in allen Gemeinden, wenn auch keine Weiden, so doch Laufplätze für das Vieh anzulegen. Bei der sogen. Fleischnot habe man den Zwischenhandel als die Landwirtschaft schädigend bezeichnet; er müsse aber dieser Meinung widersprechen, da der Landwirt ohne den Zwischenhandel nicht verkaufen könne. Ein direkter Verkehr zwischen Landwirt und Metzgern hat sich als undurchführbar erwiesen. Berichterstatter bittet die Regierung, in einem Nachtragsetat eine Summe für die Schweinezucht einzustellen, oder wenigstens doch die Summe im nächsten Budget zu erhöhen. Die Pferdezucht sei noch außerordentlich lohnend; was an Geld für Pferde ins Ausland fließe, sei ganz erstaunlich. 1904 und 1905 wurden an schweren Arbeitspferden eingeführt 229 406, ausgeführt aber nur 6800. So seien denn in diesen Jahren über 500 Millionen Mark ins Ausland geflossen. Auch hier sei zu hoffen, daß der neue Zoll sich der Pferdezucht als nützlich erweisen werde. Wenn von vielen Seiten die Oeffnung der Grenzen empfohlen und gewünscht werde, so mache er auf die großen Gefahren durch die Einschleppung von Viehseuchen aufmerksam.

Hierauf wird die Generaldebatte eröffnet. Das Wort erhält zunächst

Privatier Kirsner, welcher ausführt, daß zur Hebung der Landwirtschaft vor allem eine Förderung der Volksschule und der landwirtschaftlichen Winterschulen nötig sei. Begrüßen würde er es, wenn an den Winterschulen mehr Freistellen und Stipendien gegeben würden, damit auch den Minderbemittelten die Möglichkeit gegeben wird, diese Schulen zu besuchen. Redner wünscht die vermehrte Anstellung von Zuchtinspektoren; auf höchstens zwei Amtsbezirke sollte ein Zuchtinspektor kommen. Notwendig und wünschenswert sei die Einführung einer obligatorischen Hagelversicherung. Zum Schutze der Bienenzucht sei ein Musterschutz für Bienenhonig zu empfehlen.

Graf Andlaw spricht zur Weinfrage. Den badischen Wein diskreditieren die Pfälzer Weintransporte; denn er (Redner) glaube nicht, daß der Pfälzer Wein als solcher wieder Baden verlasse. Es handle sich nicht um eine Verbesserung, sondern um eine billige Vermehrung der Weine. Der Zusatz von Wasser solle gesetzlich verboten werden. Heute gehöre ein Glas Naturwein zu den Seltenheiten. Bei Weinfälschungen sei er gegen Geldstrafen, hier müßte stets auf Gefängnis erkannt werden. In ausnahmsweise schlechten Jahren genüge ein kleines Quantum Zuckerzusatz; Wasser sollte auf alle Fälle ausgeschlossen sein. Wenn die Regierung dem Winzer nicht helfe, treibe sie diesen der Sozialdemokratie zu.

Freih. v. Böcklin führt aus, daß bei uns in Baden die ländlichen Realkreditverhältnisse in gewissem Rückstande sich befinden. Es fehle bei uns an einem Realkreditinstitut, das einzig und allein aus volkswirtschaftlichen Gründen heraus arbeite. Alle Realkreditinstitute seien lediglich zu Erwerbszwecken gegründet. Die Rheinische Hypothekenbank sei in Baden das einzige Pfandbriefinstitut, allein auch sie sei Erwerbszwecken gewidmet. So sei es gekommen, daß in Baden der Zins und die Darlehensbedingungen schlechter seien als in den Nachbarstaaten. In Schlesien und Ostpreußen sei es den Landwirten möglich an erster Stelle Darlehen zu 3½ Proz. zu erhalten. Eine gute Kreditwirtschaft würde von den günstigsten Wirkungen für die Landwirtschaft sein.

Freiherr v. Laroche ersucht die Regierung, statistische Tabellen über die Bewegung der Viehpreise einerseits und über die Bewegung der Fleischpreise andererseits aufzustellen und zu veröffentlichen.

Stadtrat Leonhard wünscht die Ausdehnung der Fortbildungsschulen auch auf die Landwirtschaft. In den größeren Gemeinden sollten Fortbildungsschulen errichtet werden, welche sowohl Handwerker als Landwirte besuchen könnten.

Exzellenz Dr. Bürklin spricht zur Weinfrage. Die Behauptung, daß es heute fast kein Glas Naturwein mehr gäbe, müsse er zurückweisen. Ebenso möchte er die Behauptung zurückweisen, als ob der Pfälzerwein als Gattungsbegriff die Bezeichnung des geschmierten Weines verdiene. In der Pfalz sei die Kontrolle sehr scharf, weshalb dort Zustände an den Tag kommen, welche in anderen Ländern latent bleiben. Auch in Baden habe man eine scharfe Kontrolle, woher auch die vielen Prozesse in Baden kamen. Wir können nur wiederholt an die Regierung das Ersuchen richten, eine einheitliche Kellerkontrolle im ganzen Reiche zu erstreben. Die Bestrebungen haben sich auch dahin verdichtet, daß im Herbste ein Weinparlament einberufen werden wird. Den Zuckerwasserzusatz ganz zu verbieten, wird wohl nicht möglich sein, wohl aber wird es möglich sein, die Zuckerung räumlich und zeitlich zu begrenzen. Der Konsument könne sich den Bezug von Naturwein schon heute dadurch sichern, daß er ausdrücklich Naturwein verlangt. Was nun die Ausführungen des Freiherrn von Boecklin anlange, so müsse er diesen, so weit sie sich auf die Rheinische Hypothekenbank beziehen, widersprechen. Die Rheinische Hypothekenbank gewähre landwirtschaftliche Darlehen zu 3¾ Proz., setze aber die Kostenbeiträge viel niedriger an als die Hessische Landeshypothekenbank, welche gleichfalls 3¾ Proz. verlange. In der zweiten Kammer wurde behauptet, daß die Rheinische Hypothekenbank von Gesuchen mit 53 Millionen Mark Gesuche mit 3 Millionen Mark nur erfüllt habe. Es sind aber in den Jahren 1896—1905 nur Gesuche mit 4,488 Millionen Mark abgelehnt worden.

Bürgermeister Weiß verbreitet sich über die Realkreditverhältnisse. Die Sparkassen gewährten ländlichen Besitzern Darleben so billig, als dies überhaupt nur möglich sei. Für die Kaufschillingsforderungen müsse natürlich ein höherer Zins gefordert werden. Auch die Annuitätendarlehen bewiesen deutlich, daß die Sparkassen nicht lediglich aus Erwerbszwecken Darlehen gäben.

Hierauf wird die Debatte abgebrochen und auf heute Nachmittag vertagt.

Schluß der Sitzung 1 Uhr 10 Minuten. — Nächste Sitzung: Heute nachmittag halb 4 Uhr.

Arbeiterbewegungen.

* Hamburg, 18. Mai. Die bei der Firma Blohm wegen der Entlassung von 20 Kollegen gestern erfolgte Arbeitseinstellung von 300 Schauerleuten ist durch Vermittlung des Vorstandes des Hafenarbeiterverbandes beendet worden. Die Arbeit wurde heute Morgen wieder aufgenommen.

* Innsbruck, 18. Mai. Heute erfolgte die Aussperrung von 6000 Bauarbeitern. Zur Aufrechterhaltung der Ordnung wurden aus dem ganzen Lande Gendarmen herangezogen. Bisher ist alles ruhig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Bremen, 18. Mai. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd, „Roon", ist laut einer hier eingegangenen telegraphischen Nachricht auf der Reise von Nagasaki nach Hiogo bei Oshinoshima auf den Strand geraten. Die Passagiere sind alle wohl.

Teschen, 18. Mai. Bei einem Leichenbegängnisse wurden gestern 13 Personen durch Blitzschläge getötet und 20 zum Teil schwer verletzt.

Das badische Kilometerheft gefallen.

Karlsruhe, 18. Mai. (Privattel. uns. Karlsruher Bureaus.) In der heutigen Sitzung der Budgetkommission der 2. Kammer gab der Minister Freiherr v. Marschall zu der geplanten Personentarif-Reform eine längere Erklärung ab, aus der wir folgendes wiedergeben: Der Minister bedauert die Einführung der Fahrkartensteuer, konnte jedoch in Rücksicht auf das Zustandekommen der Finanzreform die Zustimmung im Bundesrat nicht versagen; auch bedauert er, daß man zu dieser Maßnahme in dem Moment gekommen sei, als man sich gerade mit der Einführung der Verkehrserleichterung durch die Personentarif-Reform beschäftigte. Die ganze Frage sei durch das Ableben des Ministers v. Budde ins Stocken gekommen, da sein Nachfolger erst jetzt ins Amt getreten sei und außerdem erschwere diese Fahrkartensteuer die Erledigung der Reform der Personentarife. Die Regierung beabsichtige eine Reihe von neuen beschleunigten Personenzügen auf allen Strecken der badischen Bahn einzuführen, um den Reisenden der 3. Wagenklasse eine raschere Beförderung zu dem künftigen 2 Pfennigsatz als Klasse 3b ohne Schnellzugszuschlag zu ermöglichen.

Zwischen Mannheim und Basel seien drei neue beschleunigte Personenzüge einzulegen beabsichtigt, zwischen Basel und Mannheim zwei solcher Züge mit Fahrzeiten von 5 Stunden 5 Minuten bis 5 Stunden 57 Minuten unter Anhalten an einer großen Zahl von kleineren Stationen. Bis jetzt sei beabsichtigt, die Züge von Mannheim 4.35 u. 8.30 vorm. u. 5.35 Uhr nachm., die Züge von Basel 5.35 Uhr morg. und 7.25 abends abgehend, einzulegen, sodaß an beiden Endstationen beschleunigte Anschlüsse erreichbar sein werden. Ebenso sei auf der Schwarzwaldbahn die Einlegung neuer Eilzüge beabsichtigt, während auf der Odenwaldbahn ein Bedürfnis zur Zeit nicht vorliege. Da die Fahrkartensteuer eine Belastung der Klasse 3b zum 2 Pfg.-Tarif nicht herbeiführe, so liege es im Interesse der Reisenden dieser Klasse, die Reform der Personentarife, also hier die Einführung des 2 Pfg.-Tarifs, möglichst bald vorzunehmen. Es erscheine jedoch in Rücksicht auf die notwendigen Vorarbeiten kaum denkbar, daß der 2 Pfg.-Tarif vor 1. April 1907 in Kraft treten kann. Die Bezeichnung Klasse B solle natürlich nur eine tarifarische Bedeutung haben und die Wagen äußerlich sich nicht von der 3. Klasse, für die in Schnellzügen der Satz von 3 Pfg. erhoben würde, unterscheiden.

Auf eine Anfrage aus der Kommission erklärte die Regierung: Für den inneren badischen Verkehr hat die badische Bahnverwaltung volle Freiheit, die Züge ohne Rücksicht auf die Fahrgeschwindigkeit zu bezeichnen, wie sie es für angezeigt hält. Nur bei Fernzügen, die das Gebiet verschiedener Verwaltungen berühren, sei eine einheitliche Bezeichnung erforderlich, schon aus dem Grunde, daß der vorgesehene Schnellzugszuschlag nur einmal für die ganze Strecke, welche der Zug zu durchlaufen hat, zur Erhebung gelangen muß und darf. Die jetzt bestehenden Sonntags- und Nachmittagskarten zwischen Mannheim und Heidelberg, welchen ein Satz von 1.7 Pfg. zugrunde liegt, sollen nach wie vor bestehen bleiben, jedoch sei eine Ausdehnung der Sonntagskarten auf weitere Stationen nicht beabsichtigt, umsomehr, als dadurch eine weitere Belastung des Fahrpersonals gerade an Sonntagen in sicherer Aussicht stehe.

Die Budgetkommission stimmte den von der Regierung gemachten Vorschlägen bezgl. der Personentarifreform, also auch der Aufhebung des Kilometerheftes mit allen Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen zu.

Gegen die Einführung von einzelnen Wagen, namentlich in Lokalzügen, die in ihrer Konstruktion sich zur Aufnahme von mitgeführten Traglasten eignen, deren Innenräume nicht vollständig durch Sitzbänke in Anspruch genommen sind, also ähnlich wie die Wagen 4. Klasse in Preußen, hätte die Budgetkommission keine Einwendungen zu machen, da ein tarifarischer Unterschied gegenüber den eigentlichen Wagen 3. Klasse nicht bestünde und weil die so eingerichteten Wagen im Lokalverkehr etwa als Marktwagen den Interessenten dienen könnten.

* * *

* München, 18. Mai. Die bayerische Kammer der Abgeordneten beriet in ihrer heutigen Sitzung den Antrag der Liberalen, nach dem die bayerischen Bundesratsvertreter anzuweisen seien, der Fahrkartensteuer ihre Zustimmung zu versagen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Liberalen, Freien Vereinigung und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Morengas Gefangennahme.

* Berlin, 18. Mai. Wie nunmehr amtlich bestätigt wird, hat sich Morenga mit 7 Mann der Kappolizei gestellt und soll nach Upington gebracht werden. Die aus den kleinen Karrasbergen ausgebrochenen Hottentottenbanden haben sich, wie zu erwarten stand, in südlicher Richtung nach der Gegend des großen Fischflusses gezogen. Die von allen Seiten folgenden Truppen stellen fest, daß am 10. Mai Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Vielding bei Rosenbusch am großen Fischfluß vereinigt waren.

Der Sturz des Kabinetts Sonino.

* Rom, 18. Mai. Dem „Messagero" zufolge hat das Kabinett in der gestern abgehaltenen Sitzung beschlossen, beim König heute früh seine Entlassung einzureichen und dies der Kammer mitzuteilen. Auch „Popolo Romano" und „Vita" erklären, daß eine Ministerkrise bestehe.

Karl Schurz's Beerdigung.

* Newyork, 18. Mai. Während der Beisetzung von Karl Schurz waren die Bureaus des Ministeriums des Innern geschlossen. Schurz gehörte diesem früher an. Die Beisetzung war dem Wunsche des Verstorbenen entsprechend sehr einfach. Das Trauerhaus war von einer großen Menge umlagert. Mehrere Professoren hielten Ansprachen. Die Beisetzung erfolgte lt. „Frkft. Ztg." auf dem Sleepy-Hollow-Friedhof in Terrytown.

Aus Rußland.

* Petersburg, 17. Mai. Reichsduma. (Schluß.) Die dritte Lesung des Adreßentwurfes in der endgültigen Fassung wird in der wiederbegonnenen Nachtsitzung vorgenommen. Graf Henden (Rechte) erklärt, der Adresse nicht zustimmen zu können, und verläßt den Saal. Ihm folgen Wachwitsch, Fürst Wolkonski und drei Abgeordnete. Dann wird die Adresse einstimmig angenommen. Nebekow beantragt, den Präsidenten, beide Vizepräsidenten und einem Sekretär damit zu beauftragen, die Adresse zur Kenntnis des Kaisers zu bringen. Der Präsident erklärt, das Resultat der Sitzung werde dem Kaiser unverzüglich gemeldet.

* Petersburg, 17. Mai. Die zur Ausarbeitung der Antwortadresse auf die Thronrede gewählte Kommission des Reichsrates hat ihren Entwurf fertiggestellt. In der Antwort heißt es u. a.: Der Reichsrat hoffe, indem er seine Bemühungen mit denen der Reichsduma vereinige, daß es ihm gelingen werde, das Volk auf der Grundlage der allgemeinen Unterweisung über die unverbrüchliche Wahrung seiner Rechte und die ihm gewährte Freiheit aufzuklären, sowie daß es ihm gelingen werde, alle produktiven Kräfte des Landes zum Wohle aller Schichten der Bevölkerung zu entwickeln. Ferner beschließe der Reichsrat, obwohl von tiefer Entrüstung gegen die in der Leidenschaft der politischen Kämpfe begangenen fortgesetzten Verbrechen, der Würdigung des Kaisers das Los derjenigen anzuempfehlen, die, getrieben von dem unwiderstehlichen Wunsch, die ersehnte Freiheit vorschnell herbeizuführen, die von dem Gesetz bestimmten Grenzen überschritten, ohne indessen das Eigentum anderer anzutasten.

Deutscher Reichstag.

w Berlin, 18. Mai.

Am Bundesratstische Freiherr v. Stengel und v. Rheinbaben. Das Reichskassengesetz wird in 3. Lesung endgültig angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der neuen Steuergesetze.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Deutsche Kunstlederfabrik, Akt.-Ges. Mannheim. Unter dieser Firma wurde gestern in den Räumen der Dresdner Bank hier, so wird uns geschrieben, ein neues Unternehmen gegründet und die konstituierende Generalversammlung abgehalten. Die Gesellschaft befaßt sich mit der Fabrikation von Kunstleder. Das Aktienkapital beträgt M. 800 000 und ist voll gezeichnet. Dem Aufsichtsrat gehören folgende Herren an: G. H. Bender, Dr. Emil Brunnert, Richard Lenel, W. Lenz, Ernst Mayer und Rechtsanwalt Dr. Panther.

Münchener Stadtanleihe. Wie das „B. T." erfährt, hat die Stadt München sich mit der Berliner Bankwelt wegen Submission auf eine größere Stadtanleihe in Verbindung gesetzt. Sollte die Stadt München darauf bestehen, eine 3½proz. Anleihe zu begeben, so würde in Berliner Bankkreisen wenig Neigung vorhanden sein, eine solche Anleihe zu übernehmen. Maßgebend hierfür sind die bereits mehrfach erörterten Verhältnisse des Städteanleihemarktes. Im übrigen haben auch noch einige andere süddeutsche Städte wegen der Deckung ihres Geldbedarfs mit der Berliner Bankwelt Fühlung genommen.

Rheinische Dynamitfabrik, Köln. Die ordentliche Hauptversammlung, in der das ganze Aktienkapital vertreten war, genehmigte den Rechnungsabschluß für das Jahr 1905, erteilte der Verwaltung Entlastung und setzte die Dividende auf 21 Proz. (gegen 20 Proz.) im Vorjahr) fest.

Zahlungseinstellungen. Im Konkursverfahren der Firma Herrmann Loewinsohn in Danzig fand die erste Gläubigerversammlung statt. Das Aktivvermögen beträgt Mark 78 607, denen M. 677 617 Passiva gegenüberstehen. Die Gläubiger dürften 10 bis 11 Proz. herausbekommen. Das Geschäft wird nicht weitergeführt. — Die Getreide- und Futtermittelfirma Knack u. Polascheck in Hamburg hat laut „B. B.-C." ihre Zahlungen eingestellt und bietet mit Hilfe von Unterstützung von Verwandten 40 Proz.

Die Prudentia, Akt.-Ges. für Rück- und Mitversicherung, erzielte einen Reingewinn von 35 093 fr. (91 081 fr.); die Dividende beträgt 6 Proz. (15 Proz.)

Die Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft erzielte einen Reingewinn von 287 585 fr. (i. V. 481 315 fr.); es wird eine Dividende von 10 Proz. (16 Proz.) beantragt.

Neue Aktiengesellschaft. Wie der „Köln. Ztg." aus Hamburg gemeldet wird, sollen die Harburger Oelwerke F. Thoerl unter Mitwirkung der Deutschen Bank in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden. Das Grundkapital wird mit M. 10 bis 15 Millionen in Aussicht genommen.

Die Chemische Fabrik Billwärder (vorm. Hell u. Sthamer), A.-G., Hamburg schlägt vor, keine Dividende zu verteilen, sondern den gesteigerten Gewinn zur inneren Stärkung des Unternehmens zu verwenden. Der Betriebsgewinn beträgt 461 179 M. (i. V. 254 326 M.), davon dienen 452 037 M. (248 737 M.) zu Abschreibungen, während der Rücklage 5000 M. überwiesen werden.

Globus, Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg. In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1905 einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 22½ Proz. des eingezahlten Kapitals beschlossen.

Mangelhafter Kohlenversand nach den Ruhrhäfen. Der Kohlenversand nach den Ruhrhäfen liegt noch immer im Argen und obgleich der Streik auf den französischen Gruben längst beigelegt ist, gehen doch noch ganz bedeutende Mengen nach diesen Gebieten täglich ab. Infolge der mangelhaften Lieferung nach den Ruhrhäfen sind laut „Köln. Zeitung" die Kohlenkipper im Laufe der letzten Woche nur schwach beschäftigt gewesen. Die Abfuhr von den Ruhrhäfen aus betrug im März ungefähr 80 000 Tonnen und im April nahezu 100 000 Tonnen weniger als in den Monaten des vergangenen Jahres und dies in einer Zeit, in welcher die beste Gewähr für einen bedeutenden Aufschwung des Kohlenverkaufs gegeben war, wie die ersten Monate dieses Jahres in Bezug auf den Kohlenversand zur Genüge bewiesen haben. Die Lager in den Ruhrhäfen haben fast gar keine Bestände aufzuweisen, ebenso die Kohlenmagazine Süddeutschlands.

Wagenmangel im Ruhrbezirk. Nachdem die Klagen über den leidigen Wagenmangel in letzter Zeit etwas nachgelassen hatten, scheint sich dieser Uebelstand neuerdings wieder in verstärktem Maße fühlbar machen zu wollen. Die täglich veröffentlichten Ziffern der fehlenden Wagen zeigen allerdings keinen übermäßig hohen Stand, obwohl bei der gegenwärtigen Förderung eigentlich überhaupt keine Wagen fehlen dürften. Wohl aber wird auf den Zechen über außerordentliche Verspätung in der Gestellung der Wagen geklagt. Durch diese unzulängliche Leistungsfähigkeit der Eisenbahnverwaltung wird naturgemäß die an sich vorhandene Kohlenknappheit zum Schaden der gesamten Industrie noch weiter verschlimmert.

Norddeutsche Automobil- und Motoren-Akt.-Ges. Unter dieser Firma konstituierte sich unter der Mitwirkung der Compagnie Parisienne Electrique, System Krieger, in Paris, ferner der Norddeutschen Maschinen- und Armaturenfabrik in Bremen und eines Konsortiums unter Führung der Deutschen Nationalbank in Bremen eine Aktiengesellschaft mit dem Sitz in Bremen. Gegenstand des Unternehmens ist die Herstellung und der Verkauf von elektrischen Maschinen und Apparaten, von Gasmotoren und von Kraftfahrzeugen jeglicher Art. Das Kapital beträgt M. 2 250 000. Präsident des Aufsichtsrates ist Herr Geo Plate.

Vom amerikanischen Eisenmarkt. Iron Age meldet: Die bemerkenswerteste Neuigkeit der letzten Woche war die Meldung, daß 582 000 Tonnen Stahlschienen mit Lieferung im nächsten Jahre gebucht wurden. Auch für Lieferung in diesem Jahre wurden ziemlich belangreiche Aufträge erteilt. In der letzten Woche beliefen sich die Orders auf ungefähr 135 000 Tonnen. Ein weit um sich greifender Kampf zwischen Gießern und Formern droht. Roheisen, Gießerei-Eisen und Eisen zur Stahlerzeugung ist bis Ende des ersten Halbjahres ausverkauft. Die Tendenz für Stahlknüppel ist williger. In den Zentral- und den Weststaaten notieren diese 26 Doll. pro Tonne. Recht bedeutend ist das Geschäft in Röhren. Auf Lieferung gußeiserner Röhren wird stark gedrängt. Für Bleche besteht große Nachfrage.

Der Bau einer „ringfreien" Zündholzfabrik, die auf eine Produktion von 8 Millionen Pack jährlich eingerichtet werden soll, ist der „Kolonialwarenwoche" zufolge von den Einkaufsvereinigungen der Berliner Kolonialwarenhändler beabsichtigt. Die Gesamtproduktion des Zündhölzersyndikats umfaßt 100 Millionen Pack jährlich. Den Anlaß zu dieser Neugründung bot der Umstand, daß das Syndikat in der Zeit seines Bestehens die Preise von 55 M. und 58 M. pro 1000 Pack auf 80 bis 93 M. hinaufgesetzt hat.

Mannheimer Effektenbörse

vom 18. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte heute in sehr stiller Haltung. Geschäfte fanden in Badische Assecuranz-Aktien zu 1360 und in Würzmühle Noreich-Aktien zu 182 Proz. statt, zu welchen Kursen die Aktien noch gesucht blieben. Ferner waren gesucht Badische Bank-Aktien zu 133 Proz., Pfälzische Nähmaschinen zu 141½ Proz. (142½ Brief), Portland-Zementwerk Heidelberg zu 146 Proz., während Pfälzische Hypotheken-Bank zu 198.10 Proz. angeboten waren.

Obligationen

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.— G
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.60 bz	4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.25 B
3½ " " " alte M.	95.80 bz	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.50 G
3½ " " " unk. 1904	95.70 bz	5% Pfälz. Brauhaus, Bonn	102.75 G
3½ " " Kommunal	97.50 bz	4% Herrenmühle Genz	100.— G
Städte-Anleihen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrtsges.	102.10 G
3½ Freiburg i. B.	98.50 bz	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	102.— G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	97.80 bz	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	99.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
3½% Lahr v. J. 1902	97.— bz	4½% Zellst.-F. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.50 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	101.— G
4% "	100.— G	4½ Speyrer Ziegelwerke	102.10 G
4% " v. 1900	100.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	101.25 G
3½% "	97.50 B	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
3% Mannh. Oblig. 1901	100.90 B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 G
4½ " " 1885	97.60 B		
4½ " " 1888	98.— G		
3½ " " 1895	98.— G		
3½ " " 1898	97.50 B		
3½ " " 1904	97.31 B		
3½% Pirmasens unk. 1905	98.— G		
4½% Wiesloch v. J.	98.95 G		
Industrie-Obligation.			
3½% Akt.-Ges. f. Zellindustrie rückz. 105%	104.25 G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld			
Badische Bank	—.—	133.—	Dr. Ritter, Schwetz.	28.—	—.—
Gewbk. Speyer 50% E	—.—	138.25	" S. Weltz, Speyer	95.50	—.—
Pfälz. Bank	—.—	102.25	" z. Storch, S.	101.—	108.—
Pfälz. Hyp.-Bank	198.10	—.—	" Werger, Worms	103.—	—.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	140.—	Wormf. Br. v. Oertge	—.—	89.50
Rhein. Kreditbank	—.—	143.50	Pf. Preßh.- u. Spritfbr.	138.—	—.—
Rhein. Hyp.-Bank	200.—	199.—	**Transport u. Versicherung.**		
Südd. Bank	119.50	119.30	B. A.-G. Rhsch. Seetr.	—.—	80.—
Eisenbahnen.			Mannh. Dampfschl.	74.—	—.—
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50	" Lagerhaus	96.—	—.—
" Maxbahn	149.—	—.—	Bad. Rück- u. Mitvers.	—.—	500.—
" Nordbahn	141.—	—.—	" Assekuranz	—.—	1360
Heilbr. Straßenbahn	—.—	80.—	Continental. Vers.	500.—	—.—
Chem. Industrie.			Mannh. Versicherung	590.—	580.—
A.-G. f. chem. Industrie	—.—	1.50	Oberrh. Vers.-Ges.	—.—	510.—
Bad. Anil. u. Sodafbr.	455.—	—.—	Württ. Transp.-Vers.	725.—	720.—
Chem. Fab. Griesheim	188.20	—.—	**Industrie.**		
Verein chem. Fabriken	326.—	—.—	A.-G. f. Zellindustrie	—.—	131.50
Verein D. Oelfabriken	136.50	—.—	Dingler'sche Maschfbr.	102.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	245.—	—.—	Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.—	Emaillw. Maikammer	102.50	—.—
Brauereien.			Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Bad. Brauerei	—.—	125.—	Hüttenh. Spinnerei	—.—	99.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Karlsr. Maschinenbau	—.—	230.—
Durl. Hof vm. Hagen	263.50	—.—	Kühlmfbr. Haid u. Neu	—.—	282.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	153.75	Koth. Zell.- u. Papierf.	—.—	248.—
Kleinbr. Rühl, Worms	—.—	101	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	120.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	110.—	Wichsfbr. Badenia	—.—	205.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	108.—	Pfälz. Röhr- u. Fahrrf.	141.50	141.50
Homb. Messerschmitt	82.—	—.—	Portl.-Cement Hdlbg.	—.—	146.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	245.—	Verein Freib. Ziegelw.	—.—	175.—
Mannh. Aktienbr.	144.—	—.—	" Speyr.	—.—	70.—
Pfälzbr. Geisel, Mohr	52.—	50.—	Würzmühle Neustadt	—.—	182.—
Brauerei Sinner	242.—	—.—	Zellstofffabr. Waldhof	319.—	—.—
Br. Schroedl, Heidbg.	222.—	—.—	Zuckerfbr. Waghäusel	110.50	—.—
Br. Schwartz, Speyer	—.—	130.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	118.—

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 18. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	216.—	216.05	Lombarden	25.90	24.70
Russ. Anl. 1902	81.10	80.80	Canada Pacific	160.60	160.20
3½% Reichsanl.	100.10	100.—	Hamburg. Packet	164.—	163.80
3% Reichsanleihe	88.10	88.70	Nordd. Lloyd	131.—	130.50
4% Bad. St.-Anl.	102.30	—.—	Dynamit Trust	179.75	179.60
3½ B. St.-Obl. 1900	98.90	—.—	Licht- u. Kraftanl.	139.25	139.60
3½% Bayern	99.—	99.—	Bochumer	252.—	254.10
4% Hessen	—.—	—.—	Konsolidation	446.20	447.20
3% Hessen	85.20	85.30	Dortmunder	91.—	91.70
3% Sachsen	88.90	88.90	Gelsenkirchner	226.—	228.20
4% Pfdbr. Rh. W. B.	101.—	100.80	Harpener	218.20	218.40
5% Chinesen	102.—	101.60	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	103.90	—.—	Hörder Bergwerk	213.10	214.60
4½ Japaner (neu)	94.90	95.10	Laurahütte	247.70	248.90
1860er Lose	160.50	160.70	Phönix	217.10	218.—
4% Bagdadb.-Anl.	87.70	88.50	Rhein.-Westf. Montan	216.50	218.10
Kreditaktien	214.10	213.30	Wurm Revier	148.—	147.70
Berl.-Märk. Bank	165.70	165.90	Anilin Treptow	378.50	379.—
Berl. Handels-Ges.	—.—	171.90	Braunk.-Brik.	226.50	226.20
Darmstädter Bank	141.70	142.10	D. Steinzeugwerke	241.70	241.70
Deutsch-Asiat. Bank	185.90	184.70	Düsseldorfer Wag.	308.60	312.30
Deutsche Bank (alt)	238.20	238.10	Elberf. Farben (alt)	347.—	349.—
" " (ja.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	244.—	243.20
Disc.-Kommandit	185.90	186.50	Wollkämmerei-Akt.	163.90	164.50
Dresdner Bank	160.—	160.70	Chemische Charlot.	212.—	212.—
Rhein. Kreditbank	143.20	143.50	Tonwaren Wiesloch	194.70	194.70
Schaaffh. Bankv.	160.—	159.70	Zellstoff Waldhof	318.—	316.10
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Kostheim	246.—	247.20
Staatsbahn	146.—	145.20	Rüttgerswerken	145.—	145.—

Privat-Discont 3⅛ %

W. Berlin, 18. Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	214.10	213.60	Staatsbahn	146.—	145.50
Diskonto-Komm.	186.—	186.40	Lombarden	24.90	24.90

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 18. Mai. (Fondsbörse.) Der gestrige schwache Schluß der Pariser und Newyorker Börse hatte zur Folge, daß wiederum hier eine hochgradige Geschäftsunlust Platz griff. Der Kursstand blieb bei sehr geringen Umsätzen im Großen und Ganzen behauptet. Empfindlich niedriger aber stellten sich Meridionalbahnaktien auf die gestrige Abstimmung in der italienischen Deputiertenkammer, durch welche die Lösung der Verstaatlichungsfrage von neuem eine Verzögerung erfahren dürfte. Amerikanische Bahnen verloren im Anschluß an Newyork zirka ½ Prozent und auch österreichische Bahnen gaben auf Wien nach. Von Renten neigten Russen unter dem Einfluß der Pariser Mattigkeit zur Schwäche. Für Eisen- und Kohlenaktien machte sich im allgemeinen, gestützt auf den zuversichtlich lautenden Bericht des Iron Monger über den amerikanischen Eisenmarkt, gute Meinung bemerkbar, namentlich für rheinische Hüttenwerte. Kursbesserungen wurden aber durch allgemeine Geschäftsunlust verhindert; nur Dortmunder Union zogen mehr als ¾ Prozent an. Gelsenkirchener gaben unter Realisierungen nach. Auch Deutsch-Luxemburger stellten sich 1 Proz. niedriger. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche. Im späteren Verlauf kam eine feste Stimmung für Eisenwerte und im Anschluß daran für Kohlenaktien stärker zum Durchbruch. Bochumer Gußstahl gewann 1 Proz. und im freien Verkehr stiegen Hörder- und Phönixaktien bei lebhaften Umsätzen auf Zeitungsmeldungen, nach welchen recht günstige Geschäftsergebnisse der Gesellschaft zu erwarten seien. Hörder stellten sich um 4 Prozent höher. Im übrigen blieb der Kursstand unverändert. Tägliches Geld 3¾ Prozent und darunter. Nachher war das Geschäft sehr still. Meridionalbahn konnten sich um mehr als 1 Prozent von dem anfänglichen Rückgang erholen. Prinz Heinrich Bahn stiegen auf andauernde Meinungskäufe weiter. Deutsch-Luxemburger erreichten wieder den gestrigen Schlußstand.

Die Börse schloß bei geringem Verkehr fest. Prince Henri auf große Prämienkäufe und Käufe für Brüsseler Rechnung weiter steigend. In dritter Börsenstunde ruhig aber fest. Industriewerte des Kassamarktes fest.

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 18. Mai. (Produktenbörse.) Die kräftige Steigerung Nordamerikas blieb einflußlos, weil Argentinien reichlich exportierte und das Wetter sich ersprießlicher gestaltet hatte. Weizen konnte sich nur schwach behaupten. Roggen ging im Preise zurück, da Rußland entgegenkommend blieb. Hafer vernachlässigt. Auch greifbares Getreide wenig beachtet. Rüböl fest. Wetter: bewölkt.

Berlin, 18. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		16.	18.			16.	18.
Weizen	per Mai	—.—	185.—	Mais	per Mai	137.50	141.—
"	Juli	186.25	186.75	"	Juli	132.—	132.75
"	Sept.	178.50	178.75			—.—	—.—
Roggen	per Mai	161.75	161.—	Rüböl	per Mai	49.80	49.60
"	Juli	163.25	162.75	"	Oktbr.	52.50	52.80
"	Sept.	156.50	156.25	"	Dezbr.	52.90	53.50
Hafer	per Mai	163.50	163.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
"	Juli	165.—	165.—	Weizenmehl		25.—	25.—
"	Septbr.	156.—	154.75	Roggenmehl		22.10	22.10

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 18. Mai. (Fondsbörse.) Der geringe Geschäftsverkehr, unter dem die Börse schon die ganze Zeit hindurch zu leiden hatte, war heute noch weiter bemerkbar. Es fehlte an jeder äußeren Anregung. Die schwache Tendenz der Newyorker Börse hielt die Spekulation und das Privatpublikum vor weiteren Unternehmungen zurück. Das Geschäft stockte auf den meisten Gebieten. Was den Verkehr im Einzelnen betrifft, so war die Haltung in Bankaktien kaum behauptet. Montanwerte zurückhaltend. Die gestrige Abstimmung in der italienischen Kammer verstimmte und bewirkte einen Rückgang der Meridionalbahnaktien von 2 Proz. Italienische Renten ⅛ Proz. schwächer. Amerikanische Bahnen im Anschluß an Newyork schwach. Lombarden ebenfalls schwach auf den Südbahn-Bericht wegen des Passus über den Triester Verkehr. Prince Henri fest. Von Industriewerten elektrische Werte und Maschinenfabrikaktien fester. Wittener Stahl gegen gestern 11½ Proz. höher. Auf dem Fondsmarkte war etwas bessere Haltung für Russenwerte zu beobachten. Inländische Fonds ruhig. Schiffahrtsaktien schwach. Die Geschäftsstille hielt im weiteren Verlaufe an, die Tendenz blieb behauptet. Die Börse zeigte keine große Veränderung. Es notierten Kreditaktien 213.60, Diskonto 185.80 à 185.90, Lombarden 24.75 à 24.90, Madrider Lose 68.50 à 69. Privatdiskont 3 u. 9 Sechzehntel Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		17.	18.			17.	18.
Amsterdam	kurz	168.75	168.65	Paris	kurz	81.30	81.316
Belgien	"	81.166	81.15	Schweiz. Plätze	"	81.316	81.30
Italien	"	81.366	81.375	Wien	"	85.125	85.125
London	"	20.48	20.475	Napoleonsd'or		16.30	16.30
"	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont			3⅞

Staatspapiere. A. Deutsche.

	16.	18.		16.	18.
3½ Dsch. Reichsanl.	100.10	100.10	Tamaulipas	100.70	100.60
3 " "	88.05	88.—	Bulgaren	98.80	98.90
3½ pr. konf. St.-Anl.	100.10	100.15	1½ Griechen 1890	53.20	53.20
3 " " "	87.95	87.95	5 italien. Rente	106.—	105.50
4 bad. St.-A.	102.40	102.40	4⅕ Oest. Silberr.	100.60	100.60
3½ bad. St.-Obl. fl.	98.60	98.95	4⅕ " Papierr.	—.—	—.—
3½ " " M.	98.80	98.80	Oesterr. Goldr.	100.40	100.35
3½ " " 00.	98.80	—.—	3 Portg. Serie I	69.50	69.30
4 bayer. E.-B.-A.	101.25	101.50	3 dto. III	70.40	70.30
3½ do. u. Allg.-A.	99.—	99.—	4½ neue Russen 1905	91.50	91.90
3 " "	87.70	87.70	4 Russen von 1880	80.90	80.40
4 Hessen	103.20	103.20	4 span. ausl. Rente	97.—	97.—
3 Hessen	85.30	85.50	4 Türken v. 1903	88.75	89.—
3 Sachsen	86.80	86.80	4 Türken unif.	95.—	94.85
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	96.55	96.50
B. Ausländische.			4 " Kronenrente	95.95	96.—
4 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	**Verzinsl. Lose.**		
4½ Chinesen 1898	97.80	97.80	3 Oest. Lose v. 1860	160.30	160.30
5 Egypter unifizirte	106.30	—.—	Türkische Lose	147.60	147.20
Mexikaner äuß.	102.50	102.50			
4 " inn.	63.55	63.55			

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	108.—	108.05	Elektr.-Ges. Schuckert	131.10	131.00
Eichbaum Mannh.	153.50	154.—	Allg. E.-G. Siemens	194.—	194.50
Mh. Akt.-Brauerei	148.—	143.—	Ver. Kunstseide	433.50	434.—
Parkakt. Zweibr.	117.—	119.80	Lederw. St. Ingbert	52.—	52.—
Weltz z. S. Speyer	95.—	95.—	Spicharz	112.50	113.20
Cementw. Heidelb.	146.40	146.90	Walzmühle Ludw.	193.—	193.—
Cementf. Karlstadt	125.30	125.20	Fahrradw. Kleyer	339.—	—.—
Bad. Anilinfabrik	457.—	457.—	Masch. Arm. Klein	107.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	262.—	263.—	Maschinenf. Baden.	206.—	206.—
Pfälz. Nähmasch.	142.30	141.50	Dürrkopp	412.50	409.50
Höchster Farbwerk	400.50	399.95	Maschinf. Grizner	222.50	222.50
Verein chem. Fabrik	324.—	324.50	Schnellpr. Frkth.	186.50	180.50
Chem. Werke Albert	370.25	370.80	Oelfabrik-Aktien	137.80	137.90
Accumul.-F. Hagen	219.—	224.30	Seilindustrie Wolff	132.—	132.—
Acc. Böse, Berlin	88.80	89.25	Zellstoff Waldhof	316.—	316.50
Allg. Elt.-Gesellsch.	225.60	237.—	Südd. Immob.	122.20	122.20
Lahmeyer	155.20	155.—	Lampertsmühl	95.—	90.—

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	100.80	100.80	4% Pr. Pfdb. unk. 14	102.—	101.80
4% F. H. B. Pfdbr. 01	100.90	100.90	3½ " " " 15	102.60	102.60
4% " " 1910	101.30	101.30	3½ " " " 14	100.—	99.90
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.25	101.10	3½ " " " 03	94.90	94.90
3½% " "	97.90	97.90	3½ " " " 12	96.75	96.75
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.80	94.80	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Kleinb. b. 04	96.—	96.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 00	100.70	100.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	99.50	99.50
4% " " 09 unk. 09	101.90	101.90	4% Rh. H. B. Pfb. 09	100.60	100.70
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	102.20	102.20	4% " " " 1907	100.70	100.50
4% " Pfdbr. v. 03 unk. 12	103.—	103.—	4% " " " 1912	102.75	102.75
3½ " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	95.70	95.60	3½ " " " alte	95.80	95.80
3½ " Pfd. 98/06	95.70	95.70	3½ " " " 1004	95.80	95.70
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	—.—	—.—	3½ " " " 1914	97.50	97.50
3½ " Com.-Obl. v. 97, unk. 11	98.40	98.40	3½ Rh. H.-B. C. O	97.50	97.50
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	98.40	98.40	4% Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.60	101.60
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.80	100.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.10	101.10
4% " " " 12	101.60	101.60	3½% Pf. B. Pr.-O.	98.15	98.15
			3⁄10 Ital. Mtl. g. E. B.	—.—	72.40
			Mannh. Vers.-G.-A.	590.—	590.—

MARCHIVUM

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Verbacher	235.—	234.50	Oesterr. Süd-Lomb.	24.50	24.75
Pfälz. Marbahn	147.80	147.00	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	140.—	140.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	141.90	141.10	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	163.70	163.50	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	130.80	130.80	„ Meridionalbahn	161.—	150.70
Oest.-Ung. Staatsb.	146.—	145.60	Baltim. Ohio	118.10	106.90

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.50	133.50	Oesterr.-Ung. Bank	120.90	120.80
Berl. Handels-Ges.	171.50	171.90	Oest. Länderbank	110.50	110.50
Comerz. u. Disk.-B.	121.95	121.95	„ Kredit-Anstalt	218.—	213.60
Darmstädter Bank	142.—	142.40	Pfälzische Bank	102.10	102.10
Deutsche Bank	238.—	238.50	Pfälz. Hyp.-Bank	198.10	198.—
Deutschasiat. Bank	185.80	184.80	Preuß. Hypothekb.	121.80	121.—
D. Effekten-Bank	113.—	112.9	Deutsche Reichsbk.	155.80	155.55
Disconto-Comm.	186.—	185.60	Rhein. Kreditbank	143.50	143.50
Dresdener Bank	160.—	160.25	Rhein. Hyp.B. M.	199.50	199.50
Frankf. Hyp.-Bank	207.80	207.80	Schaaffh. Bankver.	160.—	160.—
Frkf. Hyp.-Kreditv.	158.—	158.20	Südd. Bank Mhm.	119.20	119.—
Nationalbank	128.70	127.50	Wiener Bankver.	143.20	143.40
			Bank Ottomane	130.—	130.—

Frankfurt a. M., 18. Mai. Kreditaktien 213.70 Staatsbahn 145.75 Lombarden 24.80 Egypter .— 4 % ung. Goldrente 96.60 Gotthardbahn 198.20, Disconto-Commandit 186.— Laura —.—. Gelsenkirchen 228.—, Darmstädter 142.10, Handelsgesellschaft 171.50 Dresdener Bank 160.10 Deutsche Bank 238.—, Bochumer 258.25 Northern —.—. Tendenz: **ruhig.**

Nachbörse. Kreditaktien 213.60, Staatsbahn 145.60 Lombarden 24.90 Disconto-Commandit 186.—

* * *

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten

New-York, 14. Mai. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Zeeland“ am 5. Mai von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 15. Mai. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland“, am 5. Mai von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 15. Mai. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Noordam“, am 5. Mai von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau **Gundlach & Bärenklau Nachf.** in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1 direkt am Hauptbahnhof.

Laut telegraph. Nachricht ist der Dampfer „Kaiser Wilhelm II.“ am 15. Mai, vormittags 9 Uhr, wohlbehalten in New-York angekommen.

Mitgeteilt durch Ph. Jak. **Eglinger** in Mannheim, alleiniger für's Großherzogtum Baden konzessionierter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 16. Mai 1906.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Sitzung vom 28. April 1906 (Fortsetzung).

Vorsitzender: Herr Rechtsrat Dr. **Erdel**. Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Markus **Hirschland** und Louis **Jordan**; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Hugo **Klein** und Ludwig **Knarr**. Gerichtsschreiber: Verwaltungsassistent **Klank**.

3. Die Verkäuferinnen A. W., A. B. und M. B. klagen gegen Rechtsanwalt Dr. M. hier als Verwalter der Konkursmasse der Firma L. B. hier auf Zahlung des Gehaltes für den März d. Js. Der Konkursverwalter hatte den Klägerinnen auf 1. April gekündigt. Bereits Mitte Februar aber war der Konkursausverkauf beendet; der Restbestand der Masse wurde von einer Frankfurter Firma übernommen. Bei dieser arbeiteten die Klägerinnen im Februar und März auf Rechnung der Konkursmasse weiter. Das Gehalt für Februar erhielten sie auch anstandslos von dem Konkursverwalter bezahlt. Dagegen wird das Gehalt für März verweigert. Der Konkursverwalter begründet diese Weigerung damit, daß die Klägerinnen von dem Inhaber des Frankfurter Geschäftes, für den sie, wie bemerkt, weiter arbeiteten, unter Androhung der sofortigen Einstellung ihrer Tätigkeit verlangt hätten, daß auch er sie honoriere; das sei unter dem Drucke der angewandten Drohung auch geschehen; die Klägerinnen könnten daher nicht verlangen, daß die Konkursmasse ihnen das bereits bezogene Gehalt noch einmal bezahle. Die heutige Beweisaufnahme ergibt indessen, daß der Inhaber des Frankfurter Geschäftes vollständig freiwillig, ohne jeden Druck seitens der Klägerinnen, ihnen eine besondere „Gratifikation“ in Höhe ihres von der Konkursmasse zu zahlenden Gehaltes zugebilligt hat. Der beklagte Konkursverwalter erklärt sich daher bereit, der Klage stattzugeben.

4. N. W., Kaufmann hier, verlangt von der Firma A. S., Damen- und Kinderkonfektion hier, Gehaltszahlung für April, Mai und Juni à 25 M. = 75 Mark. Kläger war Gehilfe bei einem hiesigen Rechtsanwalt. In den Abendstunden besorgte er der Beklagten die Führung ihrer Geschäftsbücher und erhielt dafür eine Pauschalvergütung in Höhe von 25 Mark pro Monat. Am 11. April ds. Js. hat die Beklagte das Dienstverhältnis zum Kläger ohne Einhaltung einer Kündigungsfrist gelöst. Sie glaubte sich dazu berechtigt, weil der Kläger in keinem festen Vertragsverhältnis zu ihr gestanden habe. Auch in der heutigen Verhandlung vertritt sie die Ansicht, daß Kläger nicht als ihr Handlungsgehilfe im Sinne des H.G.B. betrachtet werden könne, da es sich nur um eine Nebenbeschäftigung desselben gehandelt habe. Auf Belehrung seitens des Vorsitzenden jedoch, daß diese Auffassung unzutreffend sei und der Kläger, der übrigens seit 1. April seine Stelle als Anwaltsgehilfe aufgegeben hatte, als ihr Handlungsgehilfe zu gelten habe, akzeptiert die Beklagte einen Vergleichsvorschlag, wonach der Kläger das Gehalt für den April und für den halben Mai mit rund 40 Mark erhält und auf die Mehrforderung Verzicht leistet. Auch Kläger ist mit diesem Vorschlage einverstanden.

* **Der Kaufmännische Verein Mannheim** hielt gestern abend in seinem Vereinslokal eine **ordentliche Mitgliederversammlung** ab. Herr Sekretär **Krauth** verlas zunächst das Protokoll der letzten Vereinssitzung und erstattete dann den von ihm mit sehr großem Fleiß ausgearbeiteten **Rechenschaftsbericht**. Aus demselben ging hervor, daß das abgelaufene 39. Verwaltungsjahr eine Periode ruhiger und steter Weiterentwicklung des Vereins war. Der Mitgliederstand habe sich auch in diesem Jahre wieder vermehrt. Mit den Resultaten der Stellenvermittelung könne man zufrieden sein. Es folgte hierauf ein detaillierter Rückblick auf die einzelnen Sparten des Vereinslebens, wie auch auf die Vorträge im Nibelungensaal und Friedrichspark. Den besten Besuch mit 2700 Personen wies der Vortrag von Bertha Suttner auf. Auch der Hugo Wolff-Abend gehörte zu den bestbesuchtesten. Der Bericht hob hervor, daß für derartige aktuelle Vorlesungen auch ganz außerordentliche Aufwendungen erforderlich seien. Die Bibliothek wurde im letzten Sommer einer vollständigen Neuordnung unterzogen, bei welcher Gelegenheit auch der Neudruck eines Katalogs erfolgte. Hinsichtlich der Auswahl der Bücher ließ sich der Verein von den bisher üblichen Grundsätzen leiten. Die Hoffnungen, mit denen man im vergangenen Jahr das Lehrlingsheim ins Leben gerufen habe, hätten sich in vollem Maße erfüllt. Ein Stamm von regelmäßigen Besuchern habe sich gebildet, welche die Sonntag Nachmittage in größter Angeregtheit verbringen. Dank gebühre der Handelskammer sowie den Prinzipalen für die rege Unterstützung dieses neuen Zweiges des Vereins. Fernerer Dank gebühre auch Frau Geh. Kommerzienrat Julie **Lanz**, welche die Summe von 1000 Mark für diesen Zweck zur Verfügung stellte. Auch der liebenswürdigen Unterstützung der Herren Dr. B. **Weber**, **Stemmer** und **Streckfus** gedachte der Berichterstatter. Die Zahl der offenen kaufmännischen Stellen habe sich beträchtlich vermehrt. Vorgemerkt waren 1742 offene Stellen gegen 1512 und 1592 Bewerbungen gegen 1639 im Vorjahre. Besetzt wurden 500 gegen 478 im vergangenen Jahr. In den jetzigen Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwunges sei es ja den Handlungsgehilfen leichter, auf direktem Wege Engagement zu erhalten. Im engsten Zusammenhang damit stehe auch die Zunahme der besetzten Stellen, die noch bedeutend größer hätte sein können, wenn das Bewerbermaterial ein besseres gewesen wäre. Fortdauernd werde seitens der Geschäftsinhaber über die schlechte Handschrift so vieler junger Leute geklagt. Die beste Schrift hätten verhältnismäßig die aus der Volks- und Bürgerschule hervorgegangenen Bewerber. Vielen Bewerbern mangele auch jegliche Kenntnis der Buchführung. Sprachkundige Bewerber würden das ganze Jahr hindurch sehr stark gesucht, ebenso auch Stenographen und Maschinenschreiber. Stil und Orthographie manches Offertschreibers waren oft derart, daß man nicht glauben konnte, Handlungsgehilfen vor sich zu haben. Wenn man nach den Ursachen dieser Erscheinung forsche, so komme man wieder auf die Lehrlingsfrage zurück, die ja schon sehr oft im Verein erörtert wurde. Die Unterbringung älter und verheirateter Bewerber sei auch im Berichtsjahre eine schwierige gewesen. Der heutige Bestand des Unterstützungsfonds weise gegen 23 058 M. i. V. 22 087 M. auf. Um den Fonds wieder auf seine Höhe zu bringen, bedürfe es namhafter Zuwendungen. Unterstützung an fremde hilfsbedürftige Handlungsgehilfen wurde an 414 gegen 359 i. V. gezahlt. Während diese Unterstützung in den früheren Jahren nur an Leute über 25 Jahren verabreicht wurde, zögen heute kaum der Lehre Entlassene truppweise von Stadt zu Stadt, was eine höchst unerfreuliche Erscheinung bilde. Denn nach den gemachten Erfahrungen gelinge es nur wenigen, auf dem Wege der Umfrage ein Arbeitsverhältnis zu finden. Der Rechtsbeistand sei seit der Einführung der Kaufmannsgerichte fast nicht mehr in Anspruch genommen worden. Von 158 beim hiesigen Kaufmannsgericht anhängig gemachten Fällen wurden 84 durch Vergleich, 23 durch Zurücknahme der Klage, 6 durch Versäumnisurteil, 24 durch Endurteil und 15 auf andere Weise erledigt. Ueber die Notwendigkeit der Einführung der Kaufmannsgerichte werde nun wohl jedermann überzeugt sein. Die Mitgliederzahl setze sich aus 3 Ehrenmitgliedern, 831 außerordentlichen, 1720 ordentlichen hiesigen, 285 ordentlichen auswärtigen und 288 Lehrlingsmitgliedern zusammen. Die Zunahme an neuen Mitgliedern betrug 77. Die Gesamtzahl der Mitglieder beläuft sich auf 3127 gegen 3050 i. V. Das Vermögen des Vereins betrug am 31. März 1905 66 476.31 M., am 1. April 1906 68 176 M. Mithin ist eine Zunahme von 1700 M. zu verzeichnen. Die Vermögensbilanz für 31. März 1906 weist in Aktiva und Passiva 454 015.41 M. auf. Nach der Verlesung des sehr eingehenden Rechenschaftsberichts wurde dem Vorstand einstimmig Decharge erteilt. Die Wahl des Vorstandes und Ausschusses ergab die einstimmige Wiederwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder mit Ausnahme des Herrn Friedrich **Rank**, der nach 13jähriger ersprießlicher Tätigkeit aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorstandsmitglied niederlegte. An seiner Stelle wurde Herr **Rautenbusch** in den Vorstand gewählt. Der Vereinsvorsitzende widmete Herrn Rank anläßlich seines Ausscheidens herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes, worauf sich die Anwesenden von ihren Sitzen erhoben. Die Genehmigung des Voranschlags per 1906/07, der in Einnahmen und Ausgaben 41 800 M. vorsieht, erfolgte ohne Debatte. Aus der Reihe der Mitglieder wurde hierauf dem Vorstand und Ausschuß der beste Dank für seine Mühewaltung ausgesprochen. Da unter „Verschiedenem“ sich niemand zum Wort meldete, verlas der Vorsitzende die Tagesordnung des in Kürze in Chemnitz stattfindenden Verbandstages, an welche sich eine kleine Debatte schloß. Um 3/4 11 Uhr schloß der Vorsitzende mit Worten des Dankes die Versammlung.

* **Aus Ludwigshafen.** Der ledige Maurer Wilh. **Werry** von Friesenheim wollte gestern auf einem Neubau in der Mundenheimer Straße in der Höhe des fünften Stockes einen 1½ Ztr. schweren Zementblock allein an seine Stelle verbringen. Der Block stürzte jedoch herunter, durchschlug zwei Abdeckungen und fiel in den Keller. Werry stürzte nach und blieb im Keller bewußtlos liegen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er in seine Wohnung verbracht. Die Verletzungen sind **lebensgefährlich**.

Sport.

D.Sp. **Automobilsport.** **Mailand**, 17. Mai. Auf der großen Tourenfahrt über 4000 Kilometer um den „Großen Preis von Mailand“ ereignete sich ein schwerer Unfall, der gerade einem der fünf deutschen Wagen zustieß. In der Nähe von Bissa kam der italienische Lenker Pasquale auf seinem deutschen **Benz-Wagen** in einer scharfen Kurve aus der Fahrtrichtung und wurde mit seinem Fahrzeug mit voller Wucht gegen einen Baum geschleudert. Pasquale erlitt schwere Verletzungen, während der Mechaniker ziemlich glimpflich davonkam. Der Wagen wurde völlig zertrümmert; ein schwerer Verlust für die **Mannheimer Firma**.

D.Sp. **Das Bleichröder-Rennen**, die große Schnelligkeitsprüfung der **Herkomer-Konkurrenz**, gelangt dieses Jahr wieder wie im Vorjahre im Forstenrieder-Park bei München zur Entscheidung; als Termin für das Rennen, zu dem bedeutende internationale Konkurrenz erwartet wird, ist der 12. Juni angesetzt worden. — Nachdem der Termin für die Nennungen zur **Herkomer-Fahrt** abgelaufen, liegt nunmehr die genaue Zahl der gemeldeten Wagen vor. Es sind im ganzen 157 Nennungen für die große Konkurrenz beim Kaiserlichen Automobilklub eingelaufen, ein ganz hervorragendes Resultat, das die Zahl der gemeldeten Fahrzeuge im Vorjahre noch bedeutend in den Schatten stellt.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Kritische Musterkarte. Von unserm Berliner Bureau wird uns unterm 17. Mai geschrieben: Im **Kleinen Theater** gab man gestern abend **Oskar Wildes** Schauspiel „**Ein idealer Gatte**“. Leider war ich verhindert, der Première beizuwohnen und muß Sie schon bitten, Ihnen darüber durch den Mund illustrer Berliner Kollegen berichten zu dürfen: „Nichts machte es notwendig, diesen idealen Gatten wieder ans Tageslicht zu ziehen,“ urteilt Paul Kirstein in der Morgenpost, wogegen Paul Mahn in der Rundschau behauptet: „Vielleicht die geistreichste Komödie Oskar Wildes fand gestern in später Stunde ihr Ende.“ Hinwiederum ist Wilhelm Nißner in der Deutschen Tageszeitung der Ansicht: „Einen Achtungserfolg, wie der Telegrammstil sagen würde, hatte Wilde im Kleinen Theater, mit einem Stück, von dem ich mir denke, daß es auch den Londonern gefallen hat. Es ist reichlich langweilig dafür . . .“ usw. Mit mehr Achtung vor dem Stücke konstatiert Rudolf Herzog in den Neuesten Nachrichten: „Eine Blütenlese romantischer Handlungen und sensationeller Requisiten, wie sie nur ein Reporter, und ein Dialog von einem Glanz des Schliffes, wie ihn nur ein Dichter erfinden kann.“ Moritz Jakobs aber seufzt im Tageblatt: „Leider erst kurz vor Mitternacht erschien ein Diener auf der Bühne, um mit der unzeitgemäßen Meldung des Frühstücks Wildes Drama zu beenden. . . . Im Kleinen Theater kamen alle, übrigens **miserabel** verdeutschten Einfälle dieses Räsonneurs gestern vollauf zu ihrem Rechte,“ — während A. Klaar in der Vossischen einen Satz beginnt: „Die von J. L. Perin und H. von Reichenberg gut verdeutschte . . . Komödie . . .“ So, nun wissen Sie jedenfalls ganz genau, was Sie von dieser Première zu halten haben — die weiteres Wissens übrigens nur für Berlin eine Première war.

Hochschulnachrichten. Zu **Freiburg** i. B. fand vergangenen Mittwoch in der dicht besetzten und reichgeschmückten Festhalle die Feier der **Prorektoratsübergabe** statt. Der scheidende Prorektor, Prof. Dr. **Azenfeld**, teilte in seinem Jahresbericht u. a. mit, daß die Grundsteinlegung des neuen Kollegienhauses wahrscheinlich Anfang Juli stattfinden kann. Der neue Prorektor, Geh. Hofrat Professor Dr. **Himstedt**, sprach über Radioaktivität. — Der Großherzog von Baden hat dem Exprorektor der Universität Heidelberg, Geheimerat Professor Dr. Theodor **Curtius**, das Kommandeurkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub und dem Exprorektor der Universität Freiburg, Professor Dr. Theodor **Azenfeld**, das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

„Die Kreutzersonate“, Tolstoi's bekannte Novelle, wird auf einer Pariser Bühne nächstens in Dramaform erscheinen. Der Autor dieses Werkes ist Alfred Savoir, ein bisher kaum bekannter Schriftsteller.

Das Komitee für den Raimund-Preis im Betrage von 1000 Kronen beschloß, wie aus Wien gemeldet wird, eine engere Wahl zwischen den Stücken von Bendiener „Die Strecke“ und Karl Costa „Franz Schubert“ zu treffen. Costas Arbeit entspricht mehr den Intentionen der Stiftungsurkunde, weil es wienerischer ist. Dagegen hat „Die Strecke“ höheren literarischen Wert.

Eine neue komische Oper in zwei Akten, „Pierrots Ehescheidung“, Text von Seneka, Musik von R. E. Ravera, wurde im Alhambratheater in Brüssel zum ersten Male mit vielem Erfolg aufgeführt.

Wider die Macht der Theaterfinsternis. Ganz im Bayreuther Stile, so wird aus **London** berichtet, führt Hans **Richter** jetzt am dortigen Covent Garden Theater die Wagnerschen Musikdramen auf und sogar der frühe Beginn der Vorstellungen wird nach Bayreuther Muster beibehalten. Die Engländer, unter denen so viele geschulte Bayreuther sind, haben sich schnell hineingefunden. Nur an eines können sie sich nicht gewöhnen: das ist die **vollständige Finsternis** im Saale während der Vorstellungen, die bei einer „Götterdämmerung“-Aufführung endlich zu heftigen **Protesten** Anlaß gab. Als aber dieselbe Vorstellung vor ebenso verfinstertem Hause zum zweiten Male in Szene ging, geschah etwas Unerwartetes, von allen Seiten, in allen Ecken und Winkeln gewahrte man, wie die Zuschauer **kleine elektrische Lämpchen** aus der Tasche zogen und so ihre Textbücher und Leitfaden beleuchteten, ohne deren Lektüre das Londoner Wagner-Publikum nun einmal hilflos im Genusse ist. Ein eigenartiges Bild, dieser wie von Leuchtkäfern erfüllte tiefdunkle Theatersaal! Aber dieses Schauspiel gab es doch nur einmal. Hans Richter gab klein bei und bei der nächsten Vorstellung sah man wenigstens einen halberleuchteten Saal.

Vermischtes.

— **Ein internationaler Hochstapler** wurde in der Person des Goldarbeiters Friedrich Baumgarten in Lemberg verhaftet. Der Mensch hat ein recht großes Sündenregister auf dem Kerbholz und wird wegen Diebstahls, Betruges, Veruntreuung, Dokumentenfälschung durch nicht weniger als sieben Staatsanwaltschaften steckbrieflich verfolgt. B. ist 38 Jahre alt, stammt aus Bayern und ist schon x-mal vorbestraft. Zweimal gelang es ihm, aus dem Gefängnis zu entfliehen.

— **Gestrandet** ist, wie dem „Lok.-Anz.“ berichtet wird, auf dem Laalandriff ein großer englischer Dampfer; der Name ist vorläufig unbekannt. Ein Bergungsdampfer ist an die Unfallstelle abgegangen.

— **Als erster weiblicher Auktionator** ist in Danzig eine Frau Selke von der Regierung beeidigt und im Landkreise Danziger Niederung angestellt worden.

— **Ein schwerer Unglücksfall** hat sich, wie dem „Lok.-Anz.“ gemeldet wird, in Kalk bei Köln in der Fabrik von Breuer, Schumacher u. Co. ereignet. Fünf Arbeiter waren mit dem Transport eines hundert Zentner schweren Zylinders beschäftigt, als plötzlich der Karren umschlug und der Zylinder auf jene 5 Leute stürzte. Alle trugen schwere Verletzungen davon, so daß ihre Ueberführung ins Hospital erfolgen mußte. Drei der Verunglückten dürften schwerlich mit dem Leben davonkommen.

— **Ein Pestfall** ist in **Port Said** vorgekommen.

— **An der Untergangsstelle des Torpedobootes S 126** wurden noch 4 **Leichen** geborgen.

— **Ein schwerer Automobilunfall** ereignete sich in **Breslau** infolge **Explosion** eines Benzinbehälters auf der Berliner Chaussee am jüdischen Friedhofe. Der Besitzer des Automobils, Baron v. Lüttwitz-Berlin und der Chauffeur wurden über die Friedhofsmauer geschleudert, ohne jedoch großen Schaden zu nehmen. Hingegen wurde der den Weg passierende Schlosser Reimann gegen die Mauer geschleudert, sodaß er lebensgefährliche Verletzungen erlitt. L. ließ der Frau des Verunglückten eine große Geldsumme überreichen.

— **Durch niedergehende Erdmassen** verschüttet wurde in Osternienburg in Anhalt der Bergmann Schammer. Nach zwölfstündiger anstrengender Arbeit gelang es seinen Kollegen, ihn zu befreien. Er hatte aber derartige innere Verletzungen erlitten, daß er bald darauf starb.

— **Falschmünzer** treiben in letzter Zeit in Würzburg ihr Unwesen. Sie gaben vergoldete Spielmarken als Zwanzigmarkstücke aus. Am Dienstag wurden zwei der Schwindler festgenommen, als sie ihr Kunststück in einem Restaurant probieren wollten. Es sind ein Schreiner und ein Kolonialwarenhändler aus Frankfurt am Main.

— **Eine Pferdekur** ist dem **Reichskanzler Fürsten Bülow** aus Anlaß seines Ohnmachtsanfalles von einem naturheilkundigen 71 Jahre alten Greis zugemutet worden. Der gute Mann schickte an den Fürsten ein Schreiben, das lautet: „Da ich in den Anzeigen gelesen habe, daß Sie einen Ohnmachtsanfall gehabt haben, was mich sehr kränkt. Da ich ein Mitel gefunden habe, welches aus reinen Kräutern besteht, wodurch Schlaganfall und alle Krankheiten abgeleitet wurden. Ich habe das bei Pferden schon viel gehabt, daß sie hierdurch gesund geworden sind . . .“

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: **Fritz Kayser**,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder**,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: **Karl Apfel**,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Franz Kircher**.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Direktor Ernst Müller.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 für ganz Deutschland zu kaufen und zu spielen erlaubte **Staats-Eisenbahn-Loose** mit deutschem Reichsstempel. **Ziehung am 1. Juni a. c.** Nur baare Geldgewinne ohne Abzug. Jährlich 6 Ziehungen mit abwechselnden Haupttreffern von **M. 480,000, 240,000,** 40,000, 20,000, 16,000, 8000 etc. Wir verkaufen nur ganze Originallose auf bisheriger Kredittheil, zahlbar in 24 Monaten à M. ... ist es ganz Originallose. — Keine Abzahlungen, keine Gesellschaftsspiele. Jedes Los muss gewinnen. — Bestellungen per Nachnahme nehmen entgegen E. F. Schmidt & Co., Bankgeschäft in Nimwegen via Cleve u. Elten. 9864

Saponia

SAPONIA reinigt alle Metalle (mit Ausnahme von Gold und Silber) ohne sie anzugreifen, ferner Porzellan, Holz, Emailgeschirr, Marmor Badewannen, Kacheln etc. Unentbehrlich für Hotels, Cafés, Restaurants, Läden, Küche u. Haus.

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel zur raschen Beseitigung von Schmutz und Fett.

SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/Main

5016

Holste's Bielefelder Glanz-Stärke ergiebt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll. Packete: 1/4 Kilo 25 Pfg. 1/2 Kilo 50 Pfg. 2 1/2 Kilo-Packung billiger. Zu haben in den meisten Drogen-, Colonialwaren und Seifengeschäften. 1245

Versteigerungslokal P 5, 4. Complette Betten, Schränke, Diwan, Tische, Stühle, Trumeaux, Waschkommoden m. Marmor u. Spiegel, Nachttische und vieles Andere **ausnahmsweise billig** zu verkaufen. 36543
Fritz Best, Auktionator P 5, 4 — Telephon 2703.

Specialität im Polieren u. Aufwichsen aller Möbel. Besondere Specialität im Aufpolieren von Pianos und Flügel. 36505
Karl Ammlung, T 6, 4. Specialist T 6, 4.

Mannheim Planken P 3, 14. II — Annoncen-Annahme f. all. Zeitung. **RUDOLF MOSSE**

Haus mit Wirtschaft und Herberge als bekanntes, flott gehendes Geschäft, in guter Lage Mannheims, täglich Leuten beste Existenz bietend, ist erbteilungshalber, auch bei kleiner Anzahlung **zu verkaufen.** Anfragen befördert unter P. 173 F. M. Rudolf Mosse, Mannheim. [illegible]

Verloren.

am 17. auf dem Wege Bahnhof-Theater oder umgekehrt **eine goldene Brosche,** Stabform mit 3 Brillanten. — Abzugeben gegen gute Belohnung bei **Frau Kramer,** Große Merzelstraße 5. 270

Unterricht.

Gründl. Unterricht in der französischen Sprache, auch Nachhilfe für Schülerinnen erteilt, eine längere Zeit im Ausland gewesenes Fräulein. Offert. unter Nr. 36560 an die Exped.

Geldverkehr.

Wer Geld braucht auf Schuldschein, Wechsel, Bürgschaft, Hypotheken, Erbschaft, Möbel, Kautionen usw. schreibe an **Emil Seifert 202 München 15.** Jede Anfrage wird sofort diskret beantwortet. **Streng reell.** 5000

Ankauf

Herrschaftsgut mit schönem Haus an der Bergstraße sofort **zu kaufen gesucht.** 5106
Jean Bauer Heppenheim (Bergstr.)

Verkauf.

Holzbearbeitungsfabrik, in der Nähe von Mannheim, wegen anderweit. Unternehmen mit oder ohne Maschinen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen ev. zu verpachten. Das Anwesen würde sich für jeden Betrieb eignen. Offerten unter Nr. 36460 an die Expedition.

Kleingehacktes Brennholz die zweispänner Fuhre 15 Mark per's Haus geliefert. 368
Auskunft Abdruckstelle N 1, (Kaufhaus).

„Phonola" der beste und billigste Klavierspielapparat. Vorführung jederzeit ohne Kaufverbindlichkeit. Alleinvertreter für Mannheim und Umgebung **Just Schiele** Klavier-Magazin, O 2, 9. Telephon 1863. [6054 2III]

P 5, 4. Fahrräder.

Herren- u. Knaben-Konfektion. Lager v. M. 12/15000 preisw., gegen Cassa, ganz od. teilweise, **zu verkauf.** Ramscher ausgeschlossen. Offerten unter Nr. 36497 an die Expedition ds. Bl.

Stellen finden

Bautechniker mit Baugewerkschule, Bau- und Bureau bewandert, in mein Architekturbureau **sofort** gesucht. Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an **Georg Spatz,** Architekt, **Heidelberg,** Schlosserstraße 6. 193

Tüchtige branchekundige **Verkäuferin** per sofort in dauernde Stellung gesucht. 36543 **Heinrich Dugeorge** Manufaktur-, Kurz-, Weiss- und Wollwaren **Mittelstrasse 92.**

Zuverlässiges, schulentlassenes **Mädchen** z. Ausfahren der Kinder gesucht. Näh. **Augartenstr. 13,** II. 188

Fräulein od. bess. Mädchen zu einem 2 1/2 Jahre alten Kinde **gesucht.** Zu erfrag. vormittag. 36516 **N 7, 2b,** 4. Stock.

Braves, fleiß. **Dienstmädchen** gesucht zu kleiner Familie per 1. oder 15. Juni 36483 **Rosengartenstr. 1a,** 3. St.

Lehrmädchen.

Lehrmädchen — nicht unter 16 Jahren — aus guter Familie für ein feines Detailgeschäft zum baldigen Eintritt gegen sofort. Bezahlung gesucht. Näheres in der Expedition. [illegible]

Mietgesuche.

Jung. Ehepaar (Kaufm.) **sucht 2 ev. 3 Zim. u. Küche** im Abschluß p. 1. od. 15. Juni. Offert. mit. No. 247 a. d. Exped. d. Bl.

2 Zimmer als Bureau an den Planken oder in deren Nähe zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 160 an die Expedition ds. Blattes.

Räume für Lager und kleines Bureau, parterre, mit Toreinfahrt zum 1. Oktober gesucht. — Offerten mit Preisangabe unter Nr. 257 an die Expedition ds. Bl. erbet.

Klein. Magazin mit Bureau zu mieten gesucht. Offerten unt. No. 36456 an die Exped. d. Bl.

Magazin, circa 400 qm groß, m. Toreinfahrt, **zu mieten gesucht.** Offert. u. No. 173 a. d. Exped.

Wirtschaften.

Wirtschaft in guter Lage mit Kegelbahn und Rückplatz zum Aufführen eines Neubaues nach der Parallelstraße zu, für Baumeister geeignet zu verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Offerten unter Nr. 36432 an die Expedition ds. Bl.

Für gutgehende Wirtschaft **tüchtiger Wirt** sofort gesucht. — Offert. unter Nr. 9778 an die Exped. ds. Bl.

Wirtschaft mit Stallung für 3 Pferde in **nächster Nähe des Industriehafens** unter günst. Bedingungen zu verk. [illegible] Ausk. Neubau Sandhoferstr. 14.

Bureaux.

B 4, 1, Schillerplatz, 2 Zimmer als Bureau zu vermieten. 35861 Näheres **B 4, 1, part. links.**

B 6, 15 2. Stock 1 Balkonzimmer mit Dampfheizung, als Bureau geeignet per sofort zu vermieten. 36475 Näh. Mannh. Aktienbrauerei, B 6, 15

B 6, 20 zwei größere, helle Bureaux für Anwalt geeignet zu vermieten. 36255

B 6, 20 2 große helle Räume für Comptoir u. Magazin geeignet, nebst Keller z. v. Näh. B 6, 20, part. 36109

F 2, 2 hell. Bureau mit kl. Lager (50 Mk. monatl.) zu vermieten. 78 **Altmann & Neher.**

U 3, 5, Lagerraum mit oder ohne Wohnung bezw. Bureau per 1. Juli zu vm. Hofeinfahrt vorhanden. Näheres part. 9701

Bahnhofplatz 7, ein leer. Parterrezimmer, sep. Eingang, als Bureau zu vm. Näh. 2 Tr. 36417

3 Zimmer nach dem Garten für Bureau und Lager zu verm. [illegible] Näh. **Rupprechtstr. 5,** part.

Größere od. kl. **Bureauräume** ev. m. Lagerkeller u. kl. Lagerraum bill. zu verm. Näh. G 7, 20, II. 36161

Schönes Bureau mit Lager sofort od. später z. v. — Näh. **Rheindammstr. 20,** part. 9777

Zwei geräumige helle **Parterrezimmer** als Bureau per sofort zu verm. 36477 **G 7, 27.**

Wir haben noch einige **Bureaux** per sofort oder später preiswert zu vermieten. 35672 **Hansa-Haus A.-G., D 1, 7/8.**

Magazine.

G 7, 17 schöner Keller für Obst- und sonstige Waren zu vermieten. 34959

L 10, 6 ein großer Keller auf 1. Okt. zu vermieten. 9839

O 7, 21 Großer Keller mit Souterrain ev. auch a Bureau zu verm.

P 6, 11 Werkstätte zu vm. Näh. 2. St. 9919

Q 5. 17 schöne helle **Werkstätte** mit Toreinfahrt, mit oder ohne Wohnung per 15. Juli zu vermieten. Näh. parterre rechts. 35849

Augartenstraße 43 Werkstätte zu verm. Näh. Seitenbau, 2. St. 9823

Bellenstr. 28 große helle Werkstätte sogleich zu vermieten. Näheres K 3, 17 III. od. T 6, 17, Bureau. 36256

Zeppelinstr. 25, 4. St. r., kleines Magazin zu verm. 9277

Marktplatz G 2, 2, größeres 3stöckiges Magazin sofort zu vermieten. 35939

Lagerplatz 530 □ eingefriedigt, sofort zu vermieten. [illegible] **H 3, 4.**

Großes helles **Magazin** evtl. auch als Werkstätte in der Nähe des Meßplatzes zu verm. Näh. zu erfahren **Alphornstraße 20,** parterre. 35937

Werkstatt m. Schuppen mit od. ohne Wohnung billigst zu verm. 5 Mittelstraße 38 I.

Ein 3stöck. Magazin mit Speicher und Keller, circa 500 qm (Toreinfahrt u. großer Hof vorhanden) zum Preise von Mark 1200 zu vermieten. Näh. durch 36298 **Max Schuster, Tullastraße 11** Telefon 1213.

Stallung für 3 Pferde, auch als Werkstätte geeignet, per 1. Juli z. v. 36180 Auskunft Neubau, Sandhoferstraße 14.

Läden.

B 1, 5. Im Herschel'schen Hause ist noch 1 Laden mit Souterrain, Dampfheizung etc. per 1. Juli zu vermieten. 36157 Näheres Laden B 1, 4.

C 4, 20|21 Laden mit anstoßend. Zim., auch für Bureau geeign. sof. zu v. Näh. C 2, 7, Laden. 36136

C 1, 13 ein schöner Laden mit großen Bureauräumen, auch als kleine Wohnung, per 1. April billig zu vm. Näh. Q 5, 2, 3. Stock. 35194

Zu vermieten **Laden D 2, 8** per bald oder später. Näheres daselbst. 35276

G 7, 17 schöner Laden mit Nebenräumen zu vermieten. Näheres bei **Sandritter.** 34689

K 1, 5 Laden umständehalber sof. zu v. Näh. K 1, 5a, Kanzlei, 3. St. [illegible]

M 1, 4 Breitestr., moderner Laden mit Sout. zu verm. 35946

N 2, Kunststraße, Laden zu vermieten durch 35717 **Julius Loeb, Agent.** R 7, 35. Telephon 163.

O 5, 1 Laden, Zimmer u. Küche auch als Bureau geeign. zu verm. Näh. 1 Treppe r. 9619

P 2, 8|9 Eckladen mit Wohnung, seither **Möbel-Geschäft,** per 1. April 1907 zu verm. 9342 Näheres P 7, 14, 3. Stock.

Beilstraße 6 Laden, zu jedem Geschäft geeignet, zu vermieten. 36176

Laden mit Wohnung per 1. April zu verm. Näh. **A 2, 1.** 35724

Nachweisb. gut gehender **Laden** mit Einrichtung f. Landesprodukte oder Milchgeschäft sofort zu verm. 9801 Näh. **Traitteurstr. 37.**

Gut gehendes Zigarrengeschäft zu verm. od. z. verk. [illegible] **K 3, 16, III.**

Laden (ca. 60 qm), mit 2 Schaufenster, in der Breitestraße gelegen, zu vermieten. Offerten unter M. B. No. 35659 an die Exped. ds. Bl.

Wohnungen

Im **Gr. Schloß rechter Flügel** ist eine **Wohng. von 3 Zimmern, Küche u. allem Zubeh.** auf 1. Juli zu vm. Zu erfr. bei der Schloßverwaltung. Einzusehen von 10—12 und 2—4 Uhr. 219

Neubau, A 2, 4 (Eckhaus), 5 Zim.-Wohng., elegant ausgestattet, mit Erker, Bad, Speisekam., Mansarde etc. per 1. Juli zu vm. 9737

A 3, 6 parterre, 3—4 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. [illegible]

B 1, 3 Breitestraße 1 Treppe, bisher Gebr. Bing, 10 große helle ineinandergehende Zimmer für jede Branche geeignet, per 1. Juli zu vermieten. 34552 Näheres bei **Pfeifer, B 1, 3.**

B 1, 5, 1 Tr. Im Herschel'schen Hause hochherrschaftliche Wohnung, **9 Zimmer** u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres **B 1, 4,** Laden.

B 4, 15 2 Zim. und Küche zu verm. 9932

B 5, 3 Seitenbau, 2. Stock ein helles Zimmer zu vermieten. Näh. 1. Stock 9785

B 6, 24 dem Friedrichspark gegenüber, ist der 2. Stock mit 5 Zim., Badez., 2 Mansard., 2 Kellerräumen auf 1. Juli ev. zu verm. Einzusehen 10—1 Uhr. Näh. part. 35095

C 1, 13 ist der 3. Stock, 7 Zimmer, gr. Badezimmer und allem Zubehör, neu hergerichtet, alsbald oder 1. Juli billig zu verm. 35085 Näheres Q 5, 2, 3. Stock.

C 8, 7a 1. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör, auch als Bureau oder Lager zu vermieten. 36409

C 8, 10b Bel-Etage, 7 Zim., Küche u. Zub. per sofort zu vermieten. 32050 Näh. bei **J. Reiß, Cig.-Fbrk.**

D 4, 11 3. St., 6 Zim. und Zubehör per 1. Juli zu verm. 35973 Näheres parterre, Wirtschaft.

D 7, 19 part., Magazin u. Comptoir zu verm. Näheres daselbst. 3106

E 1, 14 Planken, Wohng., neu herger., 5 Zim., Küche und Mansarde sofort zu verm. Näh. Eckladen. 0493

E 3, 5 3 Treppen, elegante Wohnung, 8 Zimmer mit Balkon, Veranda und Zubehör per 1. Juli zu v. Näheres E 3, 5, part. 36486

F 6, 11 parterre, ein leerer Raum zu v. 9671

G 5, 17b 2 Zim. u. K. zu verm. 36205

G 6, 4 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 54 Näheres 2. Stock.

G 7, 20 Nahe Luisenring, schön, hochpart. 5—6 Zim. nebst Zub. ev. m. Compt. u. Kell. p. 1. Juli z. v. Näh. 2. St. [illegible]

G 7, 32 2 Zimmer u. Küche in den Hof gehend an nur 2—3 Personen sof. zu v. Näheres G 7, 31, part. 9809

H 1, 9 der 2. Stock, 3 Zim., Küche und Keller per 1. Juli zu v. Näh. 3. St. 9687

H 7, 35 Seitb., 3 Zim. und Küche zu vermieten. Näheres im Laden. 36238

H 8 (Jungbuschstr. 8) 3. St. 7 Zimmer mit Zubehör billigst zu vermieten. Näheres Papierladen. 36185

H 8, 32 (Beilstraße 10) 4 schöne Zimmer, Küche, Bad und Mansardzimmer bis 1. Juli zu v. Näheres 2. Stock. 35149

J 7, 28 Part.-Wohn., 4 Zim. und Küche zu v. 206

K 1, 22 2 Treppen, eine Balkonwohnung, 5 Zimmer, Badezim., Mädchenzimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juni oder später zu vermieten. Näh. das. 2 Tr. rechts. 35989

K 2, 12 3. St., 1 Zimmer mit Küche zu vermieten. 35855

K 3, 1 2. Stock, schöne geräumige Wohnung, 6 Zimmer, Küche, Bad und reichlichem Zubehör ganz oder geteilt, auf 1. Juli zu verm. Näh. 3. Stock. 9714

K 3, 5 3. St. 4 Zimmer u. Küche, Balkon u. Keller z. verm. Näh. Laden.

K 3, 13 Part.-Wohn., 4 Zim. u. Küche p. sof. z. v. Einzusehen 3—5 Uhr 172

L 4, 11 3. St., 6 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 35795 Näheres Spezereiladen.

L 10, 6 Belletage, 7 Zimmer, Bad und Zubehör, auf 1. Juli zu v. 9625

L 12, 3 2 Trep., 4 Zimmer inkl. Bad u. sonst. Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Preis 1000 Mark. Näheres parterre. 262

L 12, 4 2. Stock, 6 Zimmer und Zubehör zu verm. Preis 1050 Mark. Näheres 2. Stock 36520

L 13, 6 der 4. Stock, 4 Zim., Küche und Zubehör an ruh. Familie zum 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 36148

L 13, 19 Bahnhofplatz, 2 Treppen, herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Mädchenz., 2 Keller, Balkon, Veranda zu 1. Juli, auch früher zu vermieten. Näh. daselbst oder M 3, 4, Laden. 35684

O 2, 1 in gut. Hause, zwei freundl. Mansarden-Zim. an einzelne Person zu verm. Zu erfr. 1 Tr. 9717

O 2, 10, II. St. Wohnung mit 7 Zimmern u. Zubehör auf 1. Juli eventl. 1. Juni zu vermieten. 34006

O 4, 3 3. St., 3 Zim. u. Küche an alleinst. Dame per 1. Juli z. v. Näh. daselbst 2. Stock. Anzus. v. 10—1 Uhr vorm. 35234

O 7, 1, Neubau. Eine 5- und eine 4 Zimmer-Wohnung, hochfein ausgestattet, per 1. Juli zu verm. 36250 Näheres O 7, 29, bei Architekt Keller oder N 4, 12, Drogerie.

O 7, 26 hübsche Parterre-Wohnung mit 3 Zimmer und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. 35720 Näheres 2. Stock daselbst.

P 4, 2 2. Stock, 7 Zimmer, Bad und Zubehör, neu hergerichtet, per sof. ev. später zu verm. Näheres bei **Dietsche,** Laden. 35840

R 7, 23 6 Zimmer, Badzim. u. Zubehör per 1. Juli z. v. Näh. part. [illegible]

S 6, 3 gr. 3 Zimmerwohng. 2. St. u. gr. 2 Zim. u. Küche per 1. Juni zu vm. 284

S 5, 5a Vorderhaus 3. Stock 2 Zimm. u. Küche u. 1 Zim. u. Küch. an ruh. Leute z. v. 72

S 6, 11 3. Stock, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör bis 1. Juni zu vermieten. 36482 Näheres Laden

S 6, 18 4. St., große 3 Zim.-Wohnung mit Bad, Speisek. u. Zub., in bess. Hause für 800 Mk. per 1. Juli event. auch früher zu vermieten. 9673

T 4, 2|3 1. St., gut möbl. Zim., auß. Abschl. evtl. mit Klavier an bess. Herrn per 1. Juni zu verm. 36506

U 1, 14 1 Tr., 4 Z., Küche nebst Zub. z. v. [illegible]

U 1, 20 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. z. v. 9665

U 2, 1a schöne Wohnung im neuen Hause, 4 Zimmer, Bad und allem Zubehör per 1. Juli oder früher zu vermieten. 35585 Näheres U 5, 17, 2. Stock.

U 6, 5 Parterre-Wohnung 4 Zim. u. Zubeh. per 1. Juli zu verm.; ebenda auch größerer Lagerraum. 9703

Augartenstr. 6 hochpt., schöne 2 Zimmerwohnung per 1. Juni zu v. 9754 Näheres daselbst 2. Stock.

Augartenstr. 15 schöne 4-Zim.-Wohnung per 1. Juli z. v. Näh. 3. Stock. 9865

Augartenstr. 15 2 schöne Zim. u. Küche sofort od. 1. Juni z. v. Näh. 3. St. 9866

Augartenstr. 73, 2 Zim. u. Küche auf 1. Juni zu vermieten. Näh. part. 9847

Bismarckstr. 20 2. Stock, 5 oder 4-Zimmerwohn. mit Bad u. Zubehör per 1. Juli zu verm. Näh. L 14, 20, Laden.

Bahnhofplatz 7, ein schön. leer. Parterrezimmer, sep. Eingang, zu verm. Näheres 2 Treppe. 36418

Collinistr. 12 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. 1. Juli zu verm. Näheres parterre. 36024

Dammstr. 6, 1 Tr., schöne geräumige Balkonwohnung, dabei 1 Zim. mit sep. Eing., für Bureau geeignet, zu verm. Freie Aussicht, Garten b. Haus. Näh. part. 9985

Dammstraße 12, schöne 4 Zim., Küche, Mans. mit freier Auss. auf 1. Juli zu v. Näh. 2. Querstr. 1, 2. Stock rech. 35036

Eichelsheimerstraße 8, Nähe des Schloßgartens, schöne 4 Zimmer-Wohnung u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres 2 Stock links. 34984

Eichelsheimerstr. 20 schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, zu verm. 9551 Näh. Fr. Lauinger, L'hafen, Bismarckstraße 93.

Eichelsheimerstraße 20, 2 hübsche Wohnungen und zwar 3 und 4 Zimmer 1. Etage zu vermieten. Näheres parterre Wirtschaft oder Laden. 187

Friedrichsplatz 12 Wegzugshalber ist der 1. oder 3. Stock, je 8 Zimmer und Küche etc. nebst Zubehör mit Centralheizung versehen per 1. Juli zu vermieten. 34981 Näh. 3. Stock.

Friedrich Carlstraße 1, Villa, 2. Etage, gr. Diele u. Salon, 8 Zim., Centralhzg. p. 1. Okt. z. v. Näh. L 4, 9, 2. St. links. [illegible]

Gontardstraße 18 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres 2. Stock. 9782

Gontardstraße 29 2. St., 3 Zim. u. Küche z. v. 9794

Gontardstraße 7 1. Stock, 3 Zimmer, Bad und Zubehör p. April bill. zu verm. Näh. Och. Friedberger, N 7, 3b, 4. St. [illegible]

Goethestraße 6 5. Stock, schöne 3 Zimmer-Wohng. mit Zubehör an ruhige Leute auf 1. Juli zu verm. Näheres part. 35993

Göthestr. 8 (Tennispl.) ist der V. Stock, bestehend aus 3 Zimmer, Küche und Zubehör per sof. od. später an ruhige kleine Familie zu vermieten. 36504 Zu erfragen IV. Stock

Goethestr. 14, Tennisplatz, 4. St., 5 Zim., Badezim. etc. per Juli zu verm. Näh. part. 9804

Lameystraße 30 feinste Lage der Stadt, unmittelbar am Luisenpark, in neuerbauter Villa, elegante 2. Etage, 4—5 Zimmer, Bad, Zubehör, Zentralheizung, geeignet für alleinstehende Dame oder kinderloses Ehepaar, sofort oder per 1. Juli 1906 zu vermieten. Näheres daselbst. 35743

Luisenring 17 (F 8) die Bel-Etage oder der Parterrestock, 7 bezw. 6 Zimmer, Badzim. u. Zubeh. ev. auch als Bureau sofort od. spät. zu verm. Näheres parterre. 32883

Am Luisenring 4. St., 1 Zim. und Küche, monatlich Mk. 15.— zu verm. Näh. **Kirchenstr. 12.** 9585

Meßplatz 1, 1 Tr. l., möbl. Zim. sof. o. bis 1. Juni z. v. [illegible]

Neubau Lange Rötterstraße 12/14, sehr sch. 3 u. 4 Zimmerwohn. m. Bad etc. in ruh. Lage per Anfang Mai zu vermieten. 35806 Näh. Baum & Schäfer, L 15, 15

Oberstadt Herrschaftl. 1. St., 8 Zimmer, f. Arzt- oder Anwalts-Wohnung, auch für Geschäft, per 1. Juli zu v. Näheres C 2, 20, 3. St.

Mollstraße 8, eine Part.-Wohn., 3 gr. Zim., Küche m. Zubeh. an ruhige Fam. per 1. Juli zu verm. Näh. Tattersall pt. 36174

Parkring 31 wegzugsh. 3. Stock, 8 Zim. mit allem Zubehör, elegant ausgestattet, per 1. Juli zu verm. Näheres zu erfragen Bureau rückwärts im Hof. Zu besichtigen von 3 1/2 bis 5 1/2 Uhr nachmittags. 35327

Rosengartenstr. 19, Part.-Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad per 1. Juni od. auch früher zu verm. Näheres parterre, links. Anzusehen von 10—12 Uhr. [illegible]

Rosengartenstrasse 20, 4 geräumige Zimmer, Badezim., Küche u. Keller, 4 Treppen, Preis Mk. 750.— zu v. 34399 Näheres L 14, 14, 4. Stock.

Rennershofstr. 13 schöne freie Lage, fünf Zimmer (Parterrewohnung), ein Souterrainraum, Bad und allem Zubehör per 1. Juli zu vm. Zu besichtigen 3—5 Uhr nachm. [illegible] Näheres L 14, 14, 4. Stock.

Rheindammstr. 42 4. Stock, schöne 4-Zim.-Wohng. per 1. Juli od. früher zu verm. Näheres 2. Stock. 9862

Rheindammstr. 47, Balkonwohnung, 3 Zim. u. Küche nebst Zub., m. od. ohne Mans., an ordentl. Leute p. 1. Juni z. v. Näh. pt. [illegible]

Rheindammstr. 86 1. u. 3. St., elegante 5 Zim., Küche, Bad, Speise- und Mädchenk. per sof. od. spät. z. v. Näh. Rheindammstr. 86, 2. St. [illegible]

Rupprechtstr. 6 Souterrain, 2 Zim. als Bureau zu v. Zu erfr. Sogin. [illegible]

Rupprechtstrasse 8. 3. Stock links, 4—5 Zimmer, Küche, Speisek., Bad u. sonst. Zubehör per 1. Juli zu verm. Parterre: 3—4 Zimmer, Küche, Speisek., Bad u. Zub. sofort zu v. Näh. Lameystr. 5, part. 34644

Rupprechtstr. 14 große Wohnungen, 4 od. 5 Zim., Küche, Bad und Zubehör, per 1. Juli, 6 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör per 1. Oktober oder sofort zu verm. 9229

Rheinhäuserstraße 46 2. u. 4. St., 3 Zimmer (je eins mit separ. Eingang) und Küche per 1. Juni zu verm. 9271

Möbl. Zimmer.

E 3, 1a 1 Treppe hoch, 3 schön möblierte Zimmer mit voller Pension sof. zu vermieten. 36496 Näheres parterre.

M 5, 4, 3. Stock, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in ruhiger Lage zu vermieten. 36019

G 2, 1a Ein elegant möbl. Wohn u. Schlafzim. mit Balkon auf 1. Juni zu vermieten. 36428

H 7, 17 4. St., ein möbl. Zimmer für ein oder zwei Herren zu verm. 363

O 7, 25 hübsch möbl. Part.-Zimmer an soliden Herrn billig zu vermieten. Näheres daselbst. 36523

Tullastr. 19, vis-à-vis dem Rosengarten, ein möbl. Zimmer zu vermieten. 358

Windeckstr. 2, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 261

MARCHIVUM

Abonnement:
50 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „

Expedition Nr. 218.

Nr. 77. Mittwoch, den 18. Mai 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 17. bis mit 30. Mai ds. Js. ist Referendär **Dr. Moritz Lenel** zum Dienstgehilfen bei Amtsgericht Mannheim mit den Befugnissen eines Amtsrichters bestellt. 8137

Karlsruhe, den 12. Mai 1906.

Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
J. V.:
Böhmer.
Dr. Umhauer.

Bekanntmachung.

Die Abänderung der Straßen- und Baufluchten der Eichelsheimer- und Windeckstraße beim Lindenhofschulhaus betr.

Nr. 71287 I. Der Bezirksrat Mannheim hat in der Sitzung vom 19. März 1906 folgenden rechtskräftig gewordenen

Bescheid

erlassen:

„Die vom Bürgermeisteramt der Hauptstadt Mannheim beantragte Abänderung der Straßen- und Baufluchten der Eichelsheimer- und Windeckstraße beim Lindenhofschulhaus dahier wird nach Maßgabe der vorgelegten Pläne vom 29. Dezember 1905 für festgestellt erklärt."

Wir bringen dies gemäß Art. 2 Ziffer 6 des Ortsstraßengesetzes zur allgemeinen Kenntnis mit dem Anfügen, daß der genehmigte Plan auf dem Rathause dahier während 14 Tagen zur Einsicht offen liegt. 8136

Mannheim, 15. Mai 1906.

Großh. Bezirksamt.
Levinger.

Vereins-Register.

Zum Vereinsregister, Band III, O.-Z. 2, wurde heute der Verein „Verein zur Erwirkung von Sommerurlaub und Beschaffung geeigneten Landaufenthalts für kaufmännische und technische Angestellte" in Mannheim eingetragen. 8138

Mannheim, den 17. Mai 1906.

Gr. Amtsgericht I.

Aufgebot.

Nr. 3913. Der Rechtsanwalt Dr. Dührenheimer in Mannheim hat als Verwalter des Nachlasses des am 14. Dezember 1904 in Mexiko verstorbenen Kaufmanns **Karl Heymann**, früher hier wohnhaft, das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlaßgläubigern beantragt.

Die Nachlaßgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns Karl Heymann spätestens in dem auf
Freitag, den 13. Juli 1906, vormittags 11 Uhr
vor dem Großh. Amtsgericht, Abt. III, hierselbst, 2. Stock, Zimmer 111 anberaumten Aufgebotstermine bei diesem Gericht anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten; urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder in Abschrift beizufügen.

Die Nachlaßgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechts, vor den Verbindlichkeiten aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berücksichtigt zu werden, von dem Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt.

Die Gläubiger aus Pflichtteilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen, sowie die Gläubiger, denen der Erbe unbeschränkt haftet, werden durch das Aufgebot nicht betroffen. 8124

Mannheim, den 12. Mai 1906.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Rock.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Auf 1. Juni l. Js. ist der 1. Nachtrag zum Holzausnahmetarif Teil IV, Heft II vom 1. März 1904 für den südwestdeutsch-österr.-ungar. Verband erschienen.

Karlsruhe, den 11. Mai 1906.

Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen. 64418

Geld! sof. Geld!

Gebe **Vorschuß** bis zu **Taxpreisen** auf Möbel und Waren, welche mir zum **Versteigern** übergeben werden. Auch **kaufe** jeden Posten Möbel, Pfandscheine und Ware gegen 32207

bar.

M. Arnold, Auktionator
N 3. 11. Telephon 2286.

Zum Bügeln 8294
wird fortwährend angenommen.
Frau Eugen Kinzer,
Q 5. 7. 3 Tr.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Nr. 60051 II. Eingefangen und 1. bei Taglöhner **Anton Dreikluft** hier, Gartenfeldstr. Nr. 50, aufbewahrt: **Schwarzer Spitzer weiblichen Geschlechts mit weißer Schnauze und weißem Fleck auf der Brust;** 2. bei Wasenmeister **Stamm** untergebracht: **ein weißer männlicher Jagdhund (Hühnerhund) mit braunen Flecken.**

Mannheim, den 12. Mai 1906. 8135

Großh. Bezirksamt — Polizeidirektion.

Aufforderung.

Diejenigen **Militärpflichtigen** der Stadt **Mannheim nebst Vororten,** welche an der diesjährigen Losung teilgenommen haben, werden hiermit aufgefordert, ihre **Losungsscheine** in der Zeit vom **18. Mai bis 1. Juni ds. J.** vormittags 8—12 oder nachmittags 2—6 Uhr auf dem **Militärbureau, Großh. Bezirksamt, L 6, 1,** II. Stock, Zimmer Nr. 22 **abzuholen.**

Mannheim, den 14. Mai 1906.

Der Zivilvorsitzende der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Mannheim
Eppelsheimer. 8127

Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Zu der ab 1. Oktober 1902 gültigen Uebersicht der Ermäßigungen, die für Steinkohlen- usw. Sendungen von badischen Rheinhäfen-Stationen und ab Ludwigshafen a. Rhein nach bayerischen Stationen gewährt werden, ist auf 1. Mai 1906 der Nachtrag V ausgegeben worden.

Er enthält Aenderungen und Ergänzungen der Ermäßigungstabelle, die durch die auf 1. Mai erfolgte Ausgabe von Nachträgen zu dem badisch-bayerischen, dem Mannheim usw.-bayerischen Gütertarif und dem bayerischen Lokal-Schnittarif bedingt sind.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.

Der Nachtrag wird unentgeltlich abgegeben.

Karlsruhe, den 14. Mai 1906. 64419

Gr. Generaldirektion.

Arbeits-Vergebung.

Für den Neubau der **Humboldtschule** an der Gartenfeldstraße soll die Herstellung der **Betonarbeiten, Kiesbetondecken** mit und ohne Eiseneinlagen und der **Zementfußböden** etc. im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens
Montag, den 28. Mai l. J., vormittags 11 Uhr,
auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amtes einzureichen, woselbst auch die Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Auskunft im Baubureau Gärtnerstraße 57.

Mannheim, den 14. Mai 1906. 30000/406

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Rosengarten Mannheim

Nibelungensaal.

Die von der Rosengartenkommission veranstalteten regelmäßigen

Sommerkonzerte

beginnen am

Montag, den 21. Mai 1906.

Weitere Konzert-Tage:

Dienstag, den 29. Mai, 5. 12. 19. u. 26. Juni, 3. 10. 17. 24. u. 31. Juli, 7. 14. 21. u. 28. August, 4. u. 11. September.

Samstag, 2. 16. u. 30. Juni, 14. u. 28. Juli, 11. u. 25. August, 8. September.

Sonntag, 10. u. 24. Juni, 8. u. 22. Juli, 5. u. 19. August, 2. u. 16. September.

Orchester: Das vollständige, aus 60 Künstlern bestehende Kaim-Orchester aus München
unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Emil Kaiser.**

Für die Dienstagskonzerte ist die Mitwirkung **von Gastdirigenten und Solisten** vorgesehen.

Die Konzerte finden ausschließlich im Nibelungensaal bei Wirtschaftsbetrieb statt. Bei günstiger Witterung werden in den Pausen die Saaltüren nach dem beleuchteten Garten für die Konzertbesucher geöffnet.

Konzertanfang jeweils abends ½9 Uhr
Kasseneröffnung 8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarten 50 Pfg., Dutzendkarten 5 M. Generalabonnements, für den Inhaber und die ganze Saison gültig, 10 Mk.

Kartenverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Portier im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßigen Einladkarten à 10 Pfg. zu lösen. 30000/395

Eröffnungskonzert am 21. Mai:

Großer

Richard Wagner-Abend

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der **Reformschule** an der Gutenbergstraße sollen die

Verputzarbeiten

im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Angebote hierzu sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens 30000/396
Mittwoch, den 23. Mai l. J., vormittags 11 Uhr
auf Zimmer 10 des unterzeichneten Amts einzureichen, wo auch Angebotsformulare gegen Ersatz der Umdruckkosten in Empfang genommen werden können und die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgt.

Mannheim, 10. Mai 1906.

Städt. Hochbauamt:
Perrey.

Kunsthalle Mannheim.

Arbeits-Vergebung.

Das Liefern und Anbringen von **Ornamenten in Kupfer,** zum **Neubau der Kunsthalle,** hier, soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Angebote sind spätestens bis **25. Mai, vormittags 11 Uhr,** verschlossen mit der Aufschrift „Kunsthalle Mannheim, Kupferarbeiten", auf unserem **Bureau,** Werderstraße 30, einzureichen, woselbst Angebotsformulare in Empfang genommen und die Details eingesehen werden können. 30000/394

Mannheim, 11. Mai 1906.

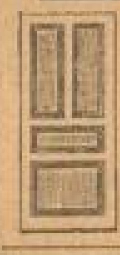
Die Bauleitung:
Billing & Stober.

Offenburger Lose à 1 Mk.
Ziehung sich. 7. Juni 1906
Vorteilhafte Gewinnchancen
Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwand.
16 Pferde M. 11200
34 Kaliinen u. Rinder „ 8500
u. 350 Gew. „ 5300
Mk. 25.000
Baar Geld sofort
Sämtliche Gewinne sind mit 80 % in Baar auszahlbar.
Los 1 M. 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pf.
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer, Strassburg i. E., Langstr. 107.
In Mannheim: Adr. Schmitt, M. Herzberger, Gg. Hochschwender, Gg. Engert, J. Köhler, W. Fiskus, F. Martens, C. Struve, C. Kirchheimer, Jos. Schroth, Aug. Dreesbach Nachf., Bad. General-Anzeiger. — In Heddesheim: J. F. Lang Sohn. 64093

Sofort Geld
auf Möbel und Waren jeder Art, welche mir zum Verkauf oder zum Versteigern übergeben werden. 32770
Heinrich Seel
Auktionator
Q 3, 16, parterre.

PATENT-ANWALTS-BUREAU
C. KLEYER KARLSRUHE.
Tel. 1303. Kriegstr. 77. (BADEN)

Türen



in allen Größen u. Holzstärken vorrätig. Anfertigen und Anschlagen all. Art Schreinerarbeiten zu den bill. Preisen.
W. Körber
Mannheim
Tel. 2279. L 4, 5

Citronensaft
aus frischen Früchten, vorzüglich zu Kurzwecken.
Garantiert reinen
Himbeersaft
in unübertroffener Qualität.
Drogerie z. Waldhorn.
C. F. Knoff, D 3, 1.

Neuer Medizinal-Verein
gegr. von Franz Thorbecke (E. H.)
Bureau: M 2, 15a. p.
Vorm. 9—12 Uhr. Nachm. 2—6 Uhr.
Allgemeine Familien- und Einzel-Versicherung
für Arzt und Apotheke.
Monat Mai:
Freie Aufnahme
Beiträge 30—45 Pfg. pro Woche.
Vermittlung von
Kohlen, Bädern, Feuerversicherung u. Landaufenthalt zu ermässigten Preisen.
Der Vorstand.
NB. Betreffs Landaufenthalt, wollen die verehrl. Mitglieder baldigst der Kasse Nachricht geben. 64072

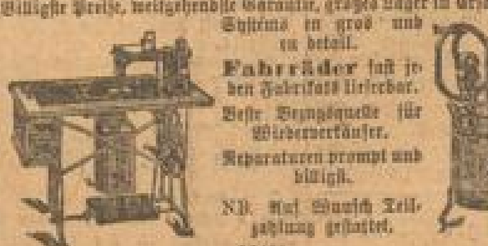
C. F. Beer, Köln, Moltkestrasse 42
Telephon 5313
Telegr.-Adr.: Vulcanite.
Ausser dem rühmlichst bekannten und bewährten
echt Haeuslerschen Holzzement
empfehle
billigen andern Holzzement
vorzügliches Holzzement-Deckpapier.
la Asphalt-Klebemasse. la. Asphalt-Dachpappen in diversen Stärken Dachlack, Dachkitt, Goudron, Teer usw. usw. zu billigsten Preisen bei bester Bedienung.
Dacheindeckungen nur durch meine Vertreter!
Vertreter gesucht! 63847

Zahn-Atelier Mosler
Q 1, 5 Breitestrasse Q 1, 5.
Künstliche Zähne u. Gebisse
Kronen und Brückenarbeiten
Schmerzloses Zahnziehen und Plombieren.
Billige Preise.
Reparaturen schnellstens. 56844

Willkommen
ist jeder praktisch denkenden Hausfrau eine Erleichterung in ihrer Haushaltung. Also kann ihr nichts willkommener sein als eine
Schnell-Dampf-Waschmaschine „Marke Waschfrau"
welche die Schattenseiten der gefürchteten Wascharbeit vollständig verwischt. Als Geschenk eignet sich diese Maschine vorzüglich. — Prospekte gratis.
Schury & Hummel, Friedrichsplatz 17 und P 3, 8. 44322

Telephon 1626.

G 7, 9 Josef Schieber G 7, 9
Generalvertreter der Meißener Maschinenfabrik von
Biesolt & Locke, Hoflieferanten.
Billigste Preise, weitgehendste Garantie, großes Lager in Ersatzteilen jeden Systems en gros und en detail.



Fahrräder fast jeden Fabrikats lieferbar.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.
Reparaturen prompt und billigst.
NB. Auf Wunsch Teilzahlung gestattet.
57401

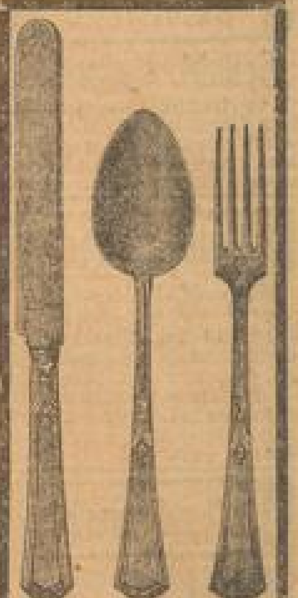
Unterricht
in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführung, Handelskorrespondenz, Kontorarbeiten, Schönschreiben &c.
Aeltestes Institut hier! geprüfter Lehrer, Bücherrevisor
Friedr. Burckhardt, O 5, 8.

Nissen,
Kopfläuse und deren Brut vertilgt radikal die Parasiten-Essenz Fl. 50 Pfg. aus der
Medic.-Drogerie „ Roten Kreuz
Th. v. Eichstedt, N 4, 12.

Fahrräder
nur erstkl. Fabrikate
empfiehlt
zu äusserst billig. Preisen
Langenstein,
Q 3, 5, 63208
mechan. Rep.-Werkstätte.

Einzelne
Möbel
erhalten Sie von
5 Mk.
Anzahlung
an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.

Pianino
billig. Demmer, L'hafen, Luisenstr.



Als passende
Geschenke
empfehle:
Tafel-Bestecke
in echt Silber, sowie versilbert mit gestempelter Silber-Auflage. 64918
Echt silberne
Zier-Bestecke
in hübscher Zusammenstellung.
Paten-Löffel
und
Babygeschenke
nur neue Muster, zu äusserst billigen Preisen.
Stets die neuesten Muster.
Cäsar Fesenmeyer
P 1, 3 Uhrmacher u. Juwelier P 1, 3.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM